



ГОЯКИ

8.NOV/13

GORAKI IST ...

VERONIKA ABRAHAM, HOLGER ACKERMANN,
LEONIE ADAM, SILKE ADOLF, YAVUZ AKBULUT,
SİNEM ALTAN, CLAUDIA ATAY, THOMAS

AURIN, PAVLOS BACHARIS, PABLO BADER, EWA BALLIN, MARKUS BÄUERLE, SILKE
BAUERMEISTER, CHRISTIAN BAUMANN, RICCO BEHM, PHILIPP BIERSTEDT, MIZGIN BILMEN,
PAUL BINDER, CHRISTIAN BINNER, SYLVIA BLEINROTH, DIRK BLÖTNER, LINDA BLÜMCHEN,
WOLFGANG BOESLER, ANNETTE BOGADTKE, MAX BOGADTKE, JEANETT BOGAN, ANDREAS
BOLZ, HENRIETTE LOTTE ROSEMARIE BOTHE, GAËL BOUDJEMA, AYŞEGÜL BRAUER, FRANK
BRÜNING, LILLY BUSCH, MICHAEL CASPER, ANDREAS DEXEL, ANDREAS DICK, ANDREAS
DIEDRICH, CHRISTIANE-FRIEDERIKE DROZ, OLAF DUMMER, HENNING EBERMANN, FRANK
ENTRICH, NURKAN ERPULAT, RALF ALEXANDER EVERTZ, CORNELIA FABIAN, INÉS FABIAN,
RICARDA FAIT, BERND FAUST, CAN FISCHER, FRANZ FRECHEN, PETRA FREIGANG, ANTON
FUSS, JOSÉ LUIS GARRO GARCIA, JENS GEBHARDT, JÜRGEN GEBHARDT, SABINE GEHRKE,
ANETTE GIESA, JULIUS GILBERT, MOIRA GILLIÉRON, UTE GROHER, HARALD GRÜNER, HANNE
GÜNTHER, SUNA GÜRLER, EGBERT HAASE, BABETT HAGENOW, RUTH HANEFELD, PETER
HANSLIK, LIANHUA HE, JULE HEIDELBACH, STEFAN HEINEMANN, CHRISTIANE HEINRICH,
LUISE FRIEDERIKE HENNIG, NORBERT HENNIG, HELGA HERMANN, REINHARD HERTZ, JENS
HILLJE, BERND OCKER HÖLTERS, ANTONIE HUFF, ÇAĞLA İLK, LINA JAKELSKI, BRANKO
JANACK, ULRIKE JORDAN, DAMIEN KALISCH, PAULA KARER, WILHELMINE KAUFMANN, DENİZ
KESKİN, BERND KIESEWALTER, BÄRBEL KLEEMANN, LUTZ KNOSPE, TURABI KOCADAĞ,
ANDREJ KOCH, CHRISTOPHER-FARES KÖHLER, MARLENA KÖPKE, GERD KÖSTERKE,
CHANTAL KOHLER, MARTIN-STEFAN KOSCHWANEZ, KEMAL ERDEN KOSOVA, SABINE KOSS,
JESSE JONAS KRACHT, DANIEL KRAWIETZ, JENS KRÜGER, EDELGARD KUBITZA, LUISA
KUCHENBUCH, HOLGER KUHLA, SABINE KÜHNE, ANDREAS KÜHNEL, CARSTEN KUPHAL,
SUSANNE KURKOWSKI, MELANIE KÜSTER, SONJA LACHMUND, LARS LANGE, SHERMIN
LANGHOFF, THOMAS LANGE, BENEDIKT LANGMANTL, BERIT LASS, CORNELS LEHMANN-
BRAUNS, CHRISTINE LEYERLE, SVEA LOHDE, SOPHIA LÖWENHAG, NINA LUTZ, THOMAS
MACHÉ, EVA MARISSA MACIPE Y DEL AMO, JÜRGEN MAIER, HENDRIK MANNS, CHRISTINA
MARGENFELD, MONICA MAROTTA, MONIKA MARQUARDT, SYLVIA MARQUARDT, NILS
MARSTALLER, DAVID MASS, AMOS-PETER MAYER, NADINE MEYENBURG, MARIE MEYER,
BRIGITTE MEYER-BRANDENBURG, MARIO MORITZ, REINHARD MÜLLER, TORSTEN NASSALL,
LYDIA NETZBAND, SARAH NEUBERT, CLEO NIEMEYER, DETLEF NITSCHKE, JONES NTWI,
THERESE NÜBLING, DANIEL NUSSBAUM, BETTINA NUSSBAUM, PETRA OLBRICH, VALENTIN
OLBRICH, JAN OLSCHIEWSKI, JOHANN-VINCENT OLSTOWSKI, SOPHIA OMI, DEBORAH
OSTERBERG, NECATİ ÖZİRİ, AYGÜL ÖZKAN, JANKA PANSKUS, GIANNA PETKOW, ASTRID
PETZOLDT, NORMAN PLATHE, SPYRIDON PROSOPARIS, MARLON PUTZKE, CHRISTINE
RADÜNZ, JANA RADÜNZ, SHAHRZAD RAHMANI, ROBERT RAMMELT, GUIDO RASCHKE,
BURKHARD RAUCH, MAYK REIMANN, BETTINA REIMANN, WILFRIED REINELT, ANNETTE
RENTZ-LÜHNING, DANIEL RICHTER, JOHANNA VON RIGAL, JOSEFINE RÜCKER, THOMAS
RUDLOFF, MARIANNA SALZMANN, LARS SCHAALE, JOANNA MERETE SCHARREL, WOLFGANG
SCHÄTZKE, NADINE SCHINDLER, LIZ SCHMIDT, MARCEL SCHMITZ, SIMONE SCHMUNZ,
NORBERT SCHMUNZ, KARL SCHNEIDER, EDGAR SCHÖNBERG, PHILIPP SCHOOF, RENÉ
SCHULTZ, BENJAMIN SCHULTZ, ANDREA SCHULZ, SIBYLLE SCHULZ, MICHAEL SCHULZ-
KRÜGER, ANTONIA SCHWARZ, PETER SCHWEDT, THOMAS SEELAND, JENS SINGER, XENIA
SIRCAR, INGETRAUD JOHANNA SKIRECKI, KAJETAN SKURSKI, RENATE C. SÖRENSEN,
KLEMENS STARK, MICHAEL STEGEMANN, LOTHAR STELZER, RAIMUND STOLL, PIERRE
STOLPER, JOHANNES STORKS, ANNA-THERESA STOSS, FRITZ-GEOFFREY STÖTZNER, IRINA
SZODRUCH, KERSTIN TEICH, MARION THEIMANN, UWE THIEL, MICHAEL THIELE, OSMAN
TOK, GISELA TRENTMANN-SCHRICK, MARCUS TRETtau, GUIDO ULLSCHECK, HEIKO VENT,
JOCHEN VOGGENAUER, PETER VOIGT, MAIK VOSS, RICO WAGNER, FRANK WALLE, ANTJE
WEITZEL, SERDAR WEITZMANN, LARS WELZ, MAGDA WILLI, HENRY WINKELMANN, URSZULA
WOŹNIAK, ELISABETH WULZ, LIZA WYLUDDA, ALİ YILDIZ, SIMON ZELLER, NIKITA ZIBISOW,
HANNES ZIEGER, VOLKER ZIMMERMANN ■ ■ ■



SHERMIN LANGHOFF & JENS HILLJE

»Jeder Fremde und jedes hinzutretende Mitglied findet darin etwas, wo die Tugend gern verweilt: Aufmerksamkeit ohne sichtbare Anstrengung, Schönheit ohne Vorzug, Mannigfaltigkeit aller Stände, Alter und Gewerbe, ohne affektierte Wahl; Ergötzung an einer schönen Kunst, ohne Ermüdung; jede Vermischung von Geschlechtern, gleich einem Blumengarten.«

CARL FRIEDRICH ZELTER, Leiter der Singakademie (1758 – 1832)

Das Maxim Gorki Theater, in der Singakademie am Boulevard Unter den Linden angesiedelt, ist unter den Berliner Ensembletheatern das kleinste und schönste, es ist auch ein historisch bedeutsamer Ort. Gegründet 1952 als Theater für die Gegenwart, wurde es für die Ostberliner Bürger zum Stadttheater im besten Sinne, kritisch und auch dissident. 1988 antizipierte das Theater mit Thomas Langhoffs Inszenierung der *Übergangsgesellschaft* von Volker Braun prophetisch die friedliche Revolution vom 9. November 1989. Auch an einem 9. November, im Jahr 1848, wurde die erste frei gewählte Preußische Nationalversammlung aus der Stadt vertrieben, die in der Singakademie an einer demokratischen Verfassung für Preußen gearbeitet hatte. Zwischen diesen beiden Ereignissen spannt sich der Bogen des Kampfes um eine demokratisch verfasste, gerechte und offene Gesellschaft, von der Ausrufung der deutschen Republik 1918 über die Novemberpogrome 1938 und die Verfolgung und Ermordung der Juden bis zur Wiedervereinigung der Stadt und des Landes, und mündet heute in die gegenwärtigen Auseinandersetzungen um die Zukunft Berlins als eine vielfältige europäische Metropole. Leben wir wieder in einer Gesellschaft im Übergang? Diese Frage drängt sich auf in der andauernden Krise von Ökonomie und Politik, die verschärfte soziale und kulturelle Konflikte in unseren Gesellschaften zur Folge hat. In der Eröffnungsspielzeit 2013/14 wird sich das Ensemble des Gorki mit Situationen des Übergangs auseinandersetzen und zur Beschäftigung mit Klassikern einladen, wie Anton Tschechows *Kirschgarten*, Maxim Gorkis *Kinder der Sonne* und Volker Brauns *Übergangsgesellschaft*.

Unser Spielplan umfasst die ganze ästhetische Vielfalt des Gegenwartstheaters, von literarischen Uraufführungen wie Olga Grjasnowas *Der Russe ist einer, der Birken liebt* über Gegenwartsstücke wie *Es sagt mir nichts, das sogenannte Draußen* von Sibylle Berg und *Schwimmen Lernen* von Marianna Salzmans, unserer Hausautorin, bis hin zu den Rechercheprojekten von Yael Ronen, die zusammen mit Nurkan Erpulat, unserem Hausregisseur und Sebastian Nübling die ersten beiden Spielzeiten prägen wird. Zum Kreis der Regisseure, die unsere Eröffnung gestalten, gehören darüber hinaus Lukas Langhoff, Falk Richter, Hakan Savaş Mican und Christian Weise.

Den Prolog zu unserem Premierenreigen bildet das interdisziplinäre Kunstprojekt Berliner Herbstsalon. Ab dem 8. November wird das historische Areal rund um das Maxim Gorki Theater und die Neue Wache zum temporären Ausstellungsparcours. 30 KünstlerInnen laden mit Performances, Installationen, Interventionen ein, an diesen Orten Fragen zu Geschichte, Erinnerung und Identität nachzugehen.

Das Gorki öffnet sich zur Stadt: mit seinem wunderbaren Ensemble – für dieses Heft von Esra Rotthoff fotografiert –, mit dem Studio Я unter der Leitung von Marianna Salzmans, mit der zukünftigen Gorki-Kolumnistin Mely Kiyak und den KollegInnen vom Gorki X, die Sie alle zum Mitmischen einladen. Das Gorki meint die ganze Stadt, mit allen, die in den letzten Jahrzehnten dazu gekommen sind, ob durch Flucht, Exil, Einwanderung oder einfach durch das Aufwachsen in Berlin. Wir laden ein in einen öffentlichen Raum durch die Kunst des Theatermachens und Theaterschauens die condition humaine des heutigen Menschen und seine Identitätskonflikte zu reflektieren, um zu einer sorgfältigen und geduldigen Debatte über unser Zusammenleben in der heutigen Vielfalt beizutragen. Wie sind wir geworden, was wir sind? Und wer wollen wir künftig sein? Kurz: Wer ist wir?

Wir freuen uns auf Sie!

Shermin Langhoff und Jens Hillje
Künstlerische Leitung



MARLEEN LOHSE

»Every foreigner and every new member finds something of virtue in it: focus without any apparent strain, beauty without preference, the diversity of all classes, ages and walks of life, without making an affected choice; the pleasure of enjoying a fine art form without growing weary; every mixing of race or sex, just like a garden of flowers.«

CARL FRIEDRICH ZELTER, director of the Berlin Choral Academy
(1758 – 1832)

The Maxim Gorki Theatre, located in the Choral Academy on the boulevard Unter den Linden, is the smallest and most beautiful of Berlin's ensemble theatres and also a historically significant building. Founded in 1952 as a theatre for contemporary productions, it became a Stadttheater (municipal theatre) for the citizens of East Berlin in the very best sense – it was both critical and dissident. In 1988, when Thomas Langhoff staged Volker Braun's *Übergangsgesellschaft* (*A Changing Society*), the theatre prophetically anticipated the peaceful revolution of the 9th of November, 1989.

It was also the 9th of November, but in the year 1848, that the first freely elected Prussian national assembly was driven out of the city – the assembly had been working on a democratic constitution for Prussia in the Choral Academy. Spanning the period between these two events is the story of the fight for a democratically constituted, just and open society: from the declaration of a German Republic in 1918, the November pogroms of 1938 and the oppression and murder of the Jews, to the unification of the city and the country, leading ultimately to today's debates surrounding the future of Berlin as a diverse European metropolis.

Are we once again living in a society in transition? The question inevitably arises when we are faced with a permanent crisis in economy and politics, a crisis which results in even more severe social and cultural conflicts in our societies.

During our opening season 2013/14, the ensemble of the Gorki will address these kinds of transitional situations and invite the public to engage with classics like Anton Chekhov's *The Cherry Orchard*, Maxim Gorki's *Children of the Sun* and Volker Braun's *Übergangsgesellschaft* (*A Changing Society*). Our programme covers the whole aesthetic range

The Gorki also wants to open itself up to people in Berlin who do not speak German. To new Berliners, tourists and others who have stopped off in Berlin for a while. From now on, every production will be staged with English surtitles from the second show onwards. Details on subtitled shows can be found at: www.gorki.de.

Das Gorki will sich öffnen, auch den Menschen in Berlin, die kein Deutsch sprechen. Für Neuankömmlinge, Touristen und alle, die in dieser Stadt Zwischenstation machen. Auf der großen Bühne werden wir künftig jede Inszenierung ab der zweiten Vorstellung mit englischen Übertiteln präsentieren. Das Programm dazu auf www.gorki.de.

of contemporary theatre, including world premieres of new drama, such as Olga Grjasnowa's *Der Russe ist einer, der Birken liebt* (*Russians are the Kind of People who like Birch Trees*) or *Es sagt mir nichts, das sogenannte Draußen* (*That So-Called Outside Doesn't Mean Anything to Me*) by Sibylle Berg and *Schwimmen Lernen* (*Learning to Swim*) by Marianna Salzmann, our associate playwright, right up to Yael Ronen's research pieces. The team of directors who will create the productions for the opening of our new season in November and December include Nurkan Erpulat, Gorki's associate director, Sebastian Nübling, Yael Ronen, Lukas Langhoff, Falk Richter, Hakan Savaş Mican and Christian Weise.

The prologue to our series of premieres will be an interdisciplinary art project, the Berlin Autumn Salon. From the 8th of November, the historical area around the Maxim Gorki Theatre and the Neue Wache will become a temporary exhibition space. Thirty artists invite the public to explore questions about history, memory and identity with their performances, installations and interventions.

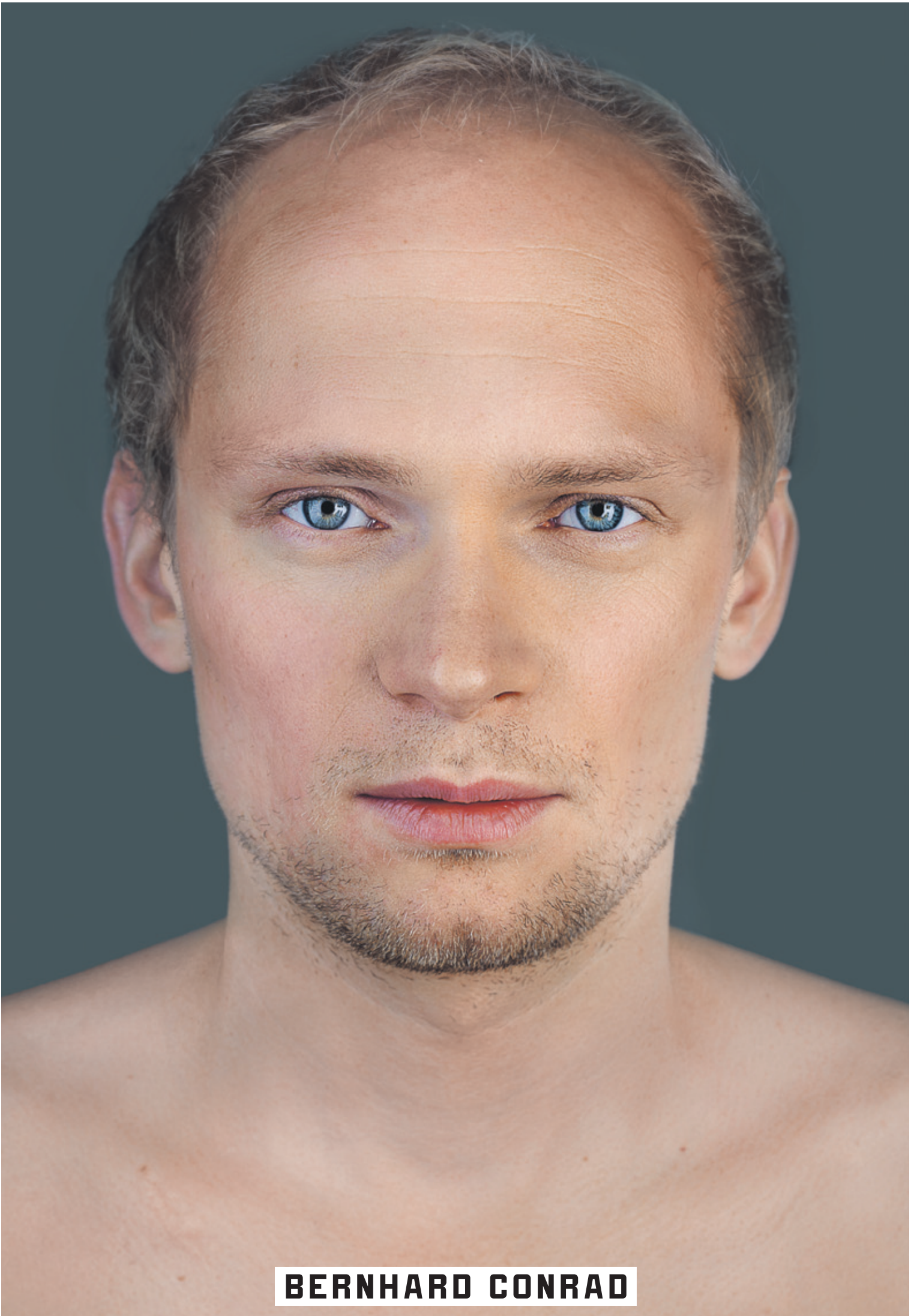
The Gorki is opening itself up to the city: with its wonderful ensemble – photographed here by Esra Rotthoff – with Studio Я headed by Marianna Salzmann, with the future Gorki columnist Mely Kıyak and our colleagues from Gorki X, who all invite you to get involved. The Gorki is for the whole city, and that includes everyone who has arrived in the city in the last few decades, whether in search of asylum, whether in exile, whether they be immigrants or simply people who grew up in Berlin. We invite you all to a public space in which today's human condition and our conflict of identity will be reflected through the art of making theatre and watching theatre, in order to contribute to a thorough and patient debate about living together in today's diverse world. How have we become what we are? And who do we want to be in the future? In short: who is »we«?

We look forward to seeing you in and around the theatre!

Shermin Langhoff and Jens Hillje
Artistic Directors



TANER ŞAHİNTÜRK



BERNHARD CONRAD

NEVIN ALADAĞ *BERLIN*
BANKLEER *BERLIN*
KAYA BEHKALAM *BERLIN / KAIRO*
LUCHEZAR BOYADJIEV *SOFIA*
PHIL COLLINS *BERLIN / KÖLN*
DANICA DAKIĆ *DÜSSELDORF / WEIMAR / SARAJEVO*
SILVINA DER-MEGUERDITCHIAN *BERLIN / BUENOS AIRES*
TERESA MARÍA DÍAZ NERIO *AMSTERDAM*
AZIN FEIZABADI *BERLIN*
THOMAS KILPPER *BERLIN*
DANIEL KNORR *BERLIN*
HANS-WERNER KROESINGER *BERLIN*
DELAINE LE BAS / DAMIAN LE BAS *WORTHING*
ANGELA MELITOPOULOS *BERLIN*
OTOBONG NKANGA *BERLIN / ANTWERPEN*
AHMET ÖĞÜT *BERLIN / ISTANBUL*
DAN PERJOVSCHI *BUKAREST*
JOHANNES PAUL RAETHER *BERLIN*
JUDITH RAUM *BERLIN*
MICHAEL RONEN *BERLIN*
Yael RONEN *TEL AVIV / BERLIN*
AYKAN SAFOĞLU *BERLIN*
HAKAN SAVAS MİCAN *BERLIN*
ERİNÇ SEYMEN *ISTANBUL*
MARC SINAN *BERLIN*
LAILA SOLIMAN *BRÜSSEL / KAIRO*
SON:DA *MARIBOR*
RAŠA TODOSIJEVIĆ *BELGRAD*

BERLINER HERBSTSALON

ERÖFFNUNG

08/NOV/13

ORGANISIERT VON SHERMIN LANGHOFF
MIT ÇAĞLA İLK, ERDEN KOSOVA UND ANTJE WEITZEL

Das historische Areal rund um das Maxim Gorki Theater wird zum temporären Ausstellungsparcours. Mit dem interdisziplinären Kunstprojekt Berliner Herbstsalon laden wir 30 KünstlerInnen ein, an diesen Orten Vergangenheit und Gegenwart zu erkunden. Das Theatergebäude selbst, die Neue Wache und das Palais am Festungsgraben sind historische Schauplätze, an denen Ideen von Deutschsein, von deutscher Nation geformt wurden. In über 30 neuen und bestehenden Werken beleuchten die KünstlerInnen die Folgen dieser Identitätsbildung und ziehen Vergleiche und Verbindungen zu anderen Nationen.

So versammelt der Herbstsalon Performances, Installationen und Video-Arbeiten internationaler Künstler, die meist in Berlin ansässig sind. Ein multiperspektivischer Blick aus dem heutigen Berlin auf die Konstrukte Nation und Identität.

Manche Arbeiten beziehen sich direkt auf die Vergangenheit des Theatergebäudes, in dem 1848 die preußische Nationalversammlung erstmals tagte, um eine Verfassung auszuarbeiten. Die Künstler untersuchen den Enthusiasmus und das Pathos, welche sich mit dieser Idee von Nation und Gemeinschaft verbanden. Andere Werke widmen sich den schmerzhaften Folgen von Nationalismus: wenn die Vorstellung und Bestimmung eines idealen Bürgers diejenigen ausschließt, die anders sind.

Dass moderne Nationen sich immer in Abgrenzung zu anderen definiert haben, führt zu den dunkelsten Kapiteln der Geschichte, in denen der »Andere« kolonisiert oder ausgegrenzt oder gänzlich vernichtet wurde. Einige der künstlerischen Arbeiten im Herbstsalon decken auf, welche ideologische Rhetorik und Ikonographie diese

Ausgrenzungsmechanismen hervorgebracht haben. Andere Arbeiten verweisen auf blinde Flecken staatlich verordneter Erinnerungspolitik oder fragen, welche Rolle wirtschaftliche und andere Interessen bei der Identitätsbildung spielen.

Das Maxim Gorki Theater zeigt diese aktuellen künstlerischen Positionen in der historischen Mitte der Stadt auch am 9. November, der als Schicksalstag in der deutschen Geschichte gilt. Vor genau 75 Jahren fanden in ganz Deutschland die Novemberpogrome statt. Der Versuch der Nationalsozialisten, die kulturelle Vielfalt Deutschlands für immer zu zerstören, hatte einen neuen schrecklichen Höhepunkt gefunden. Im Gedenken daran verweist die aktuelle Ausstellung auf ein weiteres historisches Datum: Den »Ersten Deutschen Herbstsalon« von 1913, organisiert von Herwarth Walden. Diese Avantgarde-Ausstellung zeigte in Berlin experimentelle Werke internationaler Künstler, darunter Henri Rousseau, die Künstlergruppe Blauer Reiter und italienische Futuristen. Aber die deutsche Rezeption war schon voller Ressentiments und Abgeordnete ebenso wie Kritiker sprachen bereits von »Entartung« und »Symptomen einer kranken Zeit«. Bald darauf brach der erste Weltkrieg aus. So war der »Erste Deutsche Herbstsalon« zugleich auch der letzte.

2013 eröffnet das Maxim Gorki Theater mit seinem Berliner Herbstsalon als Prolog die neue Spielzeit. Das Theater möchte damit einen Assoziationsraum für künstlerische Positionen öffnen, die das Programm des Hauses und die Berliner, über das Theaterpublikum hinaus, inspirieren sollen. Ein Teil des Kunstprojekts findet in den historischen Räumlichkeiten des Palais am Festungsgraben statt, die nur selten zu besichtigen sind. Der Eintritt ist frei!

SHERMIN LANGHOFF, die Intendantin des Maxim Gorki Theaters, initiierte und organisierte bereits viele interdisziplinäre Kunstprojekte wie *X-Wohnungen Migration*, *Beyond Belonging*, *Kahvehane – Turkish Delight* *German Fright* und *Was will N. in der Naunynstrasse* in Berlin.

ERDEN KOSOVA lebt als Kritiker und Autor in Istanbul. Er ist Mitherausgeber des e-Journals *Red Thread*. Außerdem arbeitet er in der Initiative *Ortak*

Müfredat, die aktuelle Probleme in der Kunst-Ausbildung diskutiert und untersucht. In einem weiteren Projekt, *Siyah Bant*, sammelt er mit anderen Künstlern aktuelle Belege für Zensur im Kulturbereich der heutigen Türkei.

ÇAĞLA İLK arbeitet an interdisziplinären Projekten im Kontext von Kunst, Urbanistik und Architektur. Sie befasst sich mit städtischen Raumstrukturen und Geschichten u.a. in ihren Performances *Große Geld oder*

Leben Tour, *Abraham und die Metzger* in Berlin sowie *Country on my back* in Istanbul und Antakya. 2011 gestaltete sie die *Route der Migration* in Berlin.

ANTJE WEITZEL arbeitet als Kuratorin und Projektmanagerin in Berlin. Sie ist seit 2007 Mitbetreiberin des Projektraums *uqbar*, der in diesem Jahr vom Berliner Kultursenat ausgezeichnet wurde, und seit 2012 Mitarbeiterin im künstlerischen Büro der Berlin Biennale.

Öffnungszeiten: 9. – 17. November 2013, täglich 12:00 – 20:00 Uhr

Ort: Palais am Festungsgraben, Maxim Gorki Theater und Areal zwischen Neuer Wache und Maxim Gorki Theater, Am Festungsgraben 2, 10117 Berlin

Eintritt frei. Weitere Infos unter www.gorki.de

Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds und die Stiftung Mercator





RUTH REINECKE

DER KIRSCHGARTEN

EINE KOMÖDIE VON ANTON TSCHECHEW

Deutsch von Angela Schanelec. Nach einer Übersetzung von Arina Nestieva

PREMIERE

15/NOV/13

»Ganz Russland ist unser Garten. Die Welt ist groß und schön und reich an herrlichen Orten. Überlegen Sie, Anja, Ihr Großvater, Ihr Urgroßvater und all Ihre Vorfahren hatten Leibeigene, es waren lebende Seelen, die ihnen gehörten, und sehen Sie denn nicht die menschlichen Wesen, die von jedem Baum im Garten herunterschauen, von jedem Blatt, von jedem Stamm, hören Sie denn nicht die Stimmen ... Der Besitz dieser lebenden Seelen hat Euch alle geprägt, die, die früher hier lebten und die, die jetzt hier sind, Ihre Mutter und Ihr Onkel, und es gibt kein Bewusstsein davon, dass Ihr mit Schulden lebt, auf fremde Kosten, auf Kosten derjenigen, die Ihr nicht weiter als bis ins Vorzimmer lasst ...«

Es ist beschlossen: Der alte Kirschgarten soll verkauft werden. Mit vollen Händen hat die Gutsbesitzerin Ranjewskaja jahrelang ihr Geld aus dem Fenster geworfen und ganze Schuldenberge angehäuft. Das ländliche Kleinod, seit Generationen im Besitz ihrer Familie, droht an Gläubiger überzugehen, wenn nicht rasch eine Lösung für die wirtschaftliche Misere gefunden wird. Der aufstrebende Unternehmer Lopachin unterbreitet Ranjewskaja daher zur Tilgung der Hypotheken ein Sanierungskonzept, das vorsieht, den Kirschgarten zu opfern und auf dessen

Grund profitable Ferienwohnungen für Sommertouristen zu errichten. Doch die Schuldner wollen davon nichts wissen. Wenn der Kirschgarten auch längst keinen Gewinn mehr abwirft und nutzlos geworden ist, so ist seine anmutige Schönheit den Familienmitgliedern doch lebendige Erinnerung an bessere Zeiten. Tatenlos verharren sie in einer Welt der rückwärtsgewandten Sehnsüchte bis der Tag der Zwangsversteigerung unmittelbar bevor steht und die alte Heimat in Gefahr gerät, für immer verloren zu gehen.

»Es ist kein Drama geworden, sondern eine Komödie, stellenweise sogar eine Farce«. So verteidigte Anton Tschechow seinen *Kirschgarten* stets gegenüber all jenen, die darin einen wehmütigen Abgesang auf die alte Tradition sahen. Tatsächlich beschreibt er voll heiterer Ironie eine Gesellschaft im Übergang, in der das Altvertraute sich verflüssigt und die Umrise einer neuen Welt sichtbar werden. Wie Clowns stolpern seine Figuren in einem absurd-komischen Endspiel zwischen Sehnsucht, Einsamkeit, sanfter Vorfremde und ihren Verlustängsten umher, ohne festen Grund unter den Füßen zu spüren.

Nurkan Erpulat inszeniert Tschechows Komödie als letzten Heimatabend einer verunsicherten Gesellschaft vor ihrem Ausverkauf.

ANTON TSCHECHEW wurde 1860 in Tangarog in Südrußland geboren. Sein Medizinstudium in Moskau finanzierte Tschechow mit ersten Kurzgeschichten. Der früh an Tuberkulose erkrankte Schriftsteller bereiste 1890 die Sträflingsinsel Sachalin. Sein Reisebericht sorgte für erhebliche politische Irritationen in der Hauptstadt. Im Jahr 1903 während der Arbeit an seinem letzten Theaterstück, der Komödie *Der Kirschgarten*, verschlechterte sich sein Zustand dramatisch. Im Sommer

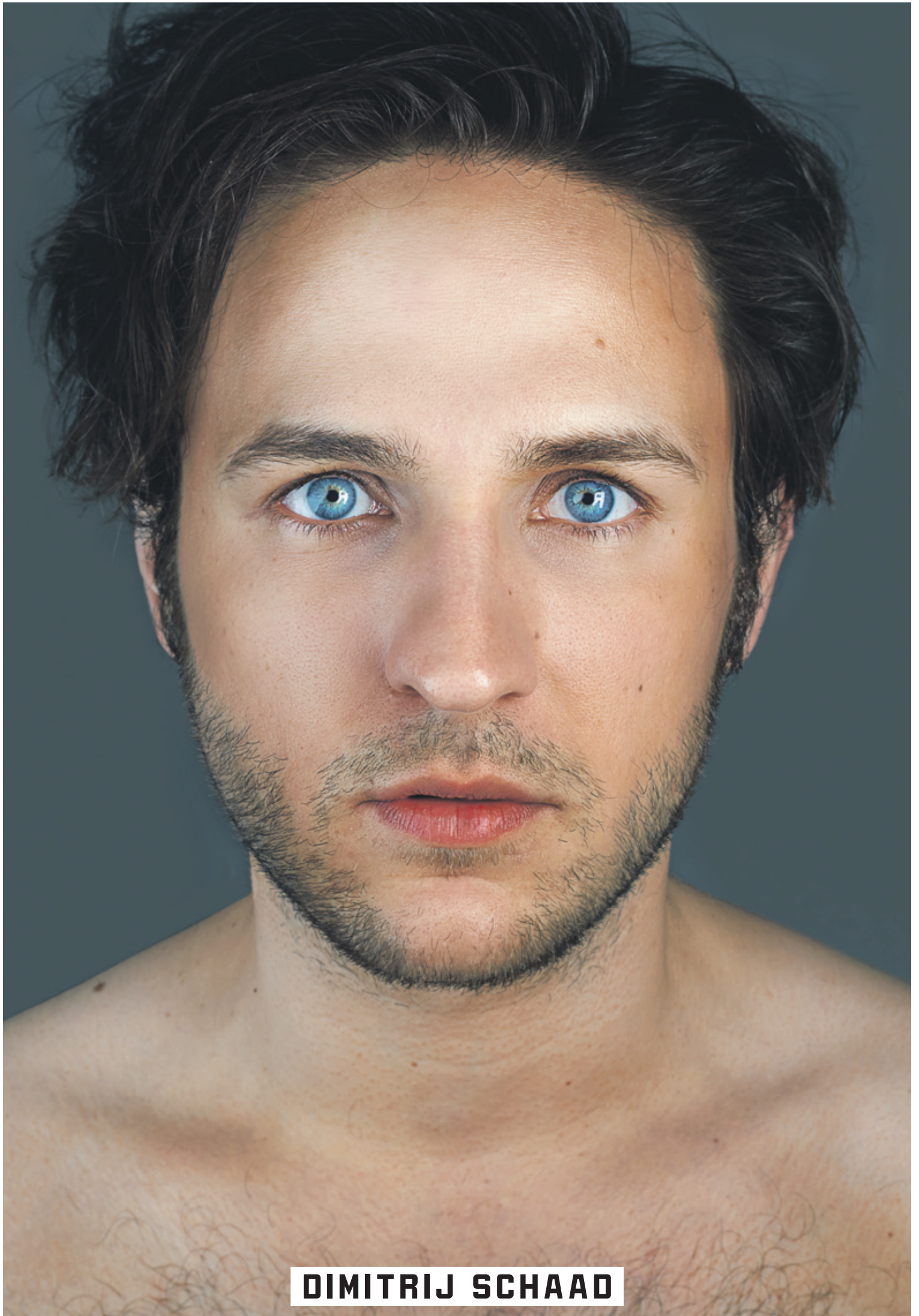
1904 reiste er zur Kur nach Deutschland. Angeblich orderte Tschechow kurz vor seinem Tod am 15. Juli 1904 ein Glas Champagner, trank es langsam aus und starb in seinem Bett im Hotel des Heilkurorts Badenweiler.

NURKAN ERPULAT wurde 1974 in Ankara geboren und studierte Schauspiel in Izmir. Seine Eltern hätten ihn danach gerne als Ensemblemitglied eines türkischen Staatstheaters gesehen, mit Beamtenstatus auf

Lebenszeit. Als 24-jähriger zog Erpulat nach Berlin, wo er an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch ein Regiestudium abschloss – als erster Türke, wie gerne betont wird. Zu seinen frühen Arbeiten zählt *Jenseits – Bist Du schwul oder bist Du Türke?*, ein semi-dokumentarisches Stück, das er 2008 für die von Shermin Langhoff kuratierte Reihe *Beyond Belonging* am Berliner Hebbel am Ufer entwickelte. Seit dieser Spielzeit ist er Hausregisseur des Maxim Gorki Theaters.

REGIE NURKAN ERPULAT BÜHNE MAGDA WILLI KOSTÜME ULRIKE GUTBROD MUSIK SİNEM ALTAN, TOBIAS SCHWENCKE DRAMATURGIE DANIEL RICHTER MIT TAMER ARSLAN, MAREIKE BEYKIRCH, BERNHARD CONRAD, ÇETİN İPEKKAYA, MARLEEN LOHSE, RUTH REINECKE, TNER ŞAHİNTÜRK, FALILOU SECK, ARAM TAFRESHIAN, SESEDE TERZİYAN, MEHMET YILMAZ

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Rechte an der Übersetzung beim S. Fischer Verlag GmbH, Theater & Medien



DIMITRIJ SCHAAD

DER RUSSE IST EINER, DER BIRKEN LIEBT

VON OLGA GRJASNOWA

In einer Bühnenfassung von Yael Ronen

URAUFFÜHRUNG / PREMIERE

16/NOV/13

»Ich habe mich in meiner Klasse umgeschaut: lauter Kanaken. Marcel sprach italienisch, Georgi griechisch, Taifun türkisch, Farid persisch und armenisch. Und wir alle sprachen auch Deutsch, akzentfrei. Aber keiner von uns wurde als intelligent genug erachtet, um auf das Gymnasium wechseln zu können. Ich dachte an meinen Großvater, der immer zu mir gesagt hat: Türkisch ist die Sprache der Ahnen, Arabisch die des Gebetes und Persisch die Sprache der Liebe. Was für ein Quatsch. Ich glaube, da habe ich beschlossen, ihre viel bewunderten Sprachen besser zu sprechen als sie und es ihnen zu zeigen, samt ihrer kulturellen Hegemonie.«

Mascha ist Deutsche, Jüdin, Aserbajdschanerin, wenn nötig auch Russin oder Türkin, sie beherrscht fünf Sprachen fließend und spricht ein paar weitere, so »wie die Ballermann-Touristen deutsch«. Mascha lebt mit ihrem Freund Elias in einer deutschen Großstadt, in einem Viertel, in dem

Väter, Brüder und Cousins mit ihrem automatisierten Singsang Obst anpreisen. Elias kämpft mit Maschas Geheimnis, das sie aus ihrer Kindheit in Baku macht. Er akzeptiert nicht, dass sie nicht darüber sprechen will. Mascha aber hasst Diskussionen über ihren »Migrationshintergrund« und Begrifflichkeiten wie »postmigrantisch«, insbesondere wenn ihr Freund aus der ostdeutschen Provinz sie benutzt. Als Mascha Elias plötzlich verliert, bricht sie aus der Welt. Sie reist Hals über Kopf nach Israel und sucht in der Wüste nach einem neuen Leben, einer neuen Liebe, einem neuen Anfang.

Brüche und Neuanfänge ziehen sich durch die Biografien der Protagonisten in *Der Russe ist einer, der Birken liebt*. Die Familiengeschichten von Mascha und ihren Freunden sind geprägt von der Zerbrechlichkeit der Welt: von kollabierenden privaten, politischen und gesellschaftlichen Systemen.

OLGA GRJASNOWA wurde 1984 in Baku geboren und kam als 11-jährige mit ihren Eltern nach Deutschland. Sie verbrachte Arbeitsaufenthalte in Polen, Russland und Israel. In Leipzig studierte sie am Deutschen Literaturinstitut. 2012 veröffentlichte sie ihren vielbeachteten Debütroman *Der Russe ist einer, der Birken liebt*. Danach plante sie ein Zweitstudium in Military Studies und schrieb sich für einige Semester Tanzwissenschaften

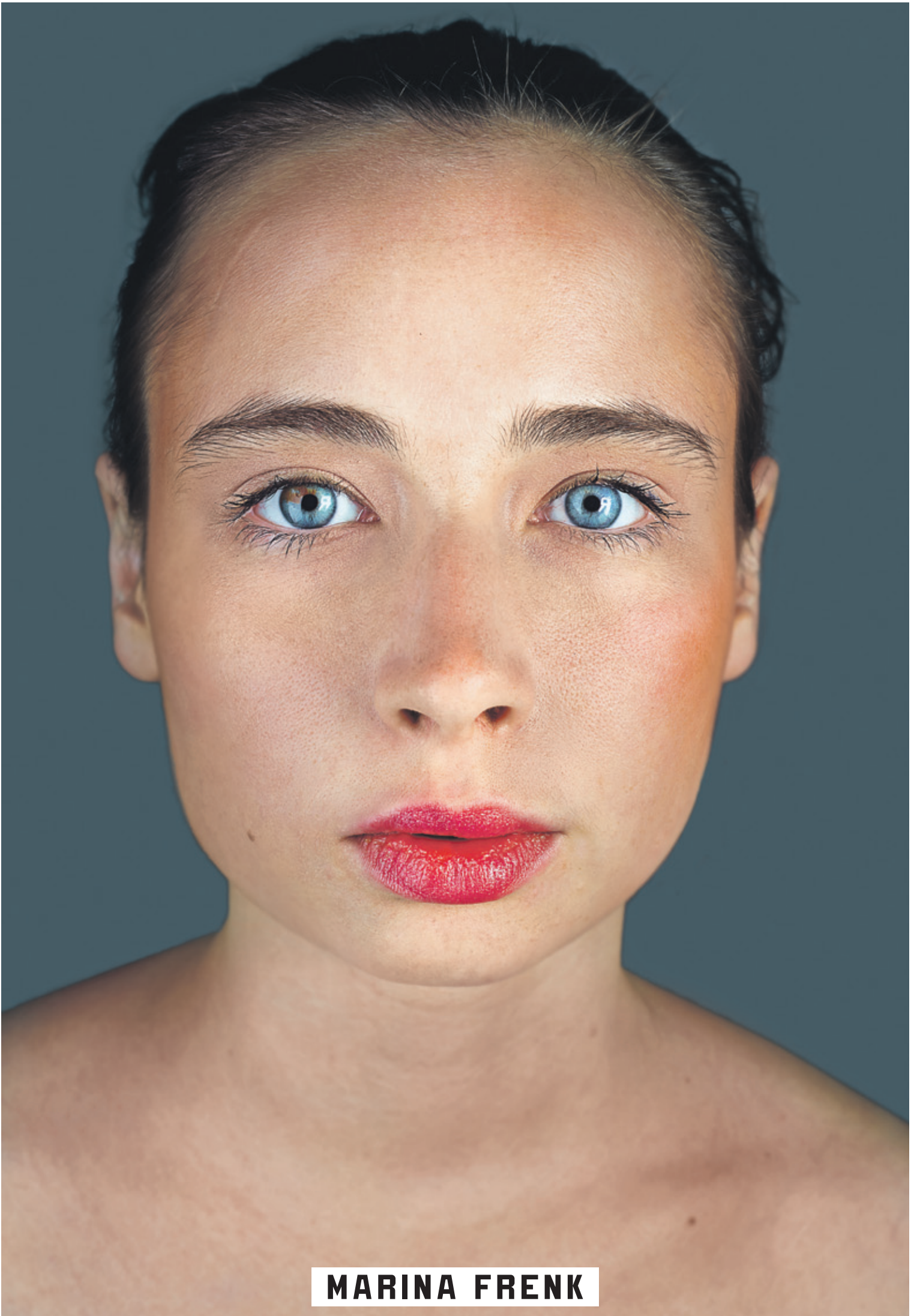
in Berlin ein. Gerade arbeitet sie an ihrem zweiten Roman.

Yael Ronen wurde 1976 in Jerusalem geboren, stammt aus einer Theaterfamilie und zählt zu den aufregendsten TheatermacherInnen in Israel. Ihre größte Provokation: Schwarzer Humor im Umgang mit historischen Konflikten. Yael Ronen lebt in Tel Aviv und arbeitet regelmäßig im deutschsprachigen Raum, oft

in Berlin. Ihr Stück *Dritte Generation* (2008) mit israelischen, palästinensischen und deutschen SchauspielerInnen wurde international als Theater-Sensation gefeiert und zu zahlreichen Festivals eingeladen. Am Schauspielhaus Graz entwickelte sie 2012 *Hakoah Wien*, ein Stück über ihre eigene Familiengeschichte, das bald als Gastspiel am Gorki zu sehen sein wird.

REGIE Yael Ronen BÜHNE Magda Willi KOSTÜME Esther Krapivnikow VIDEO Benjamin Krieg DRAMATURGIE Irina Szodruich MIT Mehmet Ateşçi, Knut Berger, Anastasia Gubareva, Orit Nahmias, Tim Porath, Dimitrij Schaad, Thomas Wodianka

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte beim Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg
© Carl Hanser Verlag, München 2012



MARINA FRENK

SCHWIMMEN LERNEN

VON MARIANNA SALZMANN

PREMIERE **STUDIO Я**

17/NOV/13

»Ich frage mich, wie du es dir vorgestellt hast. Das Wasser. Es ist nämlich gar nicht so schön. Wie stellst du es dir vor, dass es schwarz ist, oder? Wie Öl zum Eintauchen. Ist es aber nicht, es ist wie überall hier. Ich sehe keinen Unterschied. Ich habe oft gedacht, dass der einzige Grund, warum du mitgekommen bist, dieses Geheimnis hier ist. Das Geheimnis um das Meer. Ich habe gedacht, wenn du es siehst, wirst du gehen. Das ist das Einzige, was ich dir zeigen könnte, was ich dir erzählen könnte, etwas, was ich definitiv weiß. Und wenn wir am Meer gewesen sind, verschwindest du wie ein Flaschengeist.«

Felicia und ihr Freund Pep heiraten, als sie ganze fünf Wochen zusammen sind. Sie liebt ihn, er liebt sie. Pep bietet Felicia ein warmes Jäckchen, wenn es windet und mit Pep sind für Felicia selbst die alkoholisierten Kuchen-sonntage mit Schwiegervater ein Abenteuer. Pep hält ihre

Beziehung für die beste Idee, die das Universum je hatte. Doch das Universum hat viele beste Ideen. Felicia verliebt sich in Lil, eine Frau, die niemand länger kennt als eine Nacht. Lil ist fremd in dem Land, in dem sie lebt. Lil will zurückgehen in das, was die Leute ihre Heimat nennen. Sie fragt Felicia, ob sie mitkommt. Zusammen machen sich die beiden Frauen auf die Reise. Sie versuchen, ein anderes Leben zu führen in diesem anderen Land am Schwarzen Meer, in Lils Land. Doch dort sind beide fremd. Felicia ist ohne Sprache, ohne Arbeit, und Lil ist hin- und hergerissen zwischen Ankommen und wieder Wegwollen.

Hakan Savaş Mican inszeniert das Stück über drei junge Menschen, die versuchen, alles anders zu machen. Dabei zerstreuen sie sich über die Länder Europas, getrieben von Träumen nach Unbedingtheit und Unabhängigkeit.

MARIANNA SALZMANN wurde 1985 in Wolgograd geboren, ist in Moskau und mal hier, mal da in Deutschland aufgewachsen und lebt in Berlin. Sie brach zunächst ihr Abitur ab, später ein Kulturwissenschaftsstudium. Geschrieben hat sie immer. Sie absolvierte an der Berliner Universität der Künste den Studiengang Szenisches Schreiben und erhielt 2012 für ihr Stück *Muttermale Fenster blau* den Kleistförderpreis. 2013 zeichnete das Publikum der Mülheimer Theatertage ihre Arbeit *Muttersprache Mameloschn*, das nach einer

szenischen Lesung am Ballhaus Naunynstraße zur Uraufführung am Deutschen Theater kam, mit dem Ehrenpreis aus. Zu ihren Stücken am Ballhaus Naunynstraße zählt *Beg your pardon*, das Hakan Savaş Mican inszenierte. Salzmann ist seit dieser Spielzeit Hausautorin am Maxim Gorki Theater und leitet das Studio Я.

HAKAN SAVAŞ MİCAN wurde 1978 in Berlin geboren, wuchs in Ankara und an der Schwarzmeerküste auf und lebt seit 1997 wieder in Berlin. Nach Abschluss eines Architekturstudiums

studierte er Regie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie. Ab 2008 schrieb und inszenierte er für das Ballhaus Naunynstraße zahlreiche Stücke wie *Der Besuch*, *Die Schwäne vom Schlachthof* oder *Die Saison der Krabben*, wofür er 2013 bei den Hamburger Privattheatertagen den Preis für das beste zeitgenössische Drama erhielt. Am Staatstheater Mainz inszenierte er Fassbinders *Katzelmacher*. Nebenbei spielt er Fußball in der Autoren-Nationalmannschaft auf der Stürmerposition.

REGIE **HAKAN SAVAŞ MİCAN** BÜHNE-KOSTÜME **SYLVIA RIEGER** DRAMATURGIE **IRINA SZODRUCH**
MUSIK **ENIK** VIDEO **BENJAMIN KRIEG** MIT **MARINA FRENK, ANASTASIA GUBAREVA, DIMITRIJ SCHAAD**

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters im Rahmen von Dogland 2. Dogland 2 ist eine Koproduktionsreihe zur Nachwuchsförderung. In Kooperation mit dem Ballhaus Naunynstraße, gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds. Aufführungsrechte beim Verlag der Autoren GmbH & Co. KG



TAMER ARSLAN

VERRÜCKTES BLUT

VON NURKAN ERPULAT UND JENS HILLJE

GORKI PREMIERE

22/NOV/13

»Ich habe große Rechte, über die Natur ungehalten zu sein, und bei meiner Ehre, ich will sie geltend machen. Sie setzte uns nackt und armselig ans Ufer dieses großen Ozeans Welt – Schwimme, wer schwimmen kann, und wer zu plump ist, geh unter! Sie gab mir nichts mit. Wozu ich mich machen will, das ist nun meine Sache. Jeder hat gleiches Recht zum Größten und Kleinsten. Frisch also! mutig ans Werk! – Ich will alles um mich her ausrotten, was mich einschränkt, daß ich nicht Herr bin. Herr muß ich sein, daß ich das mit Gewalt ertrotze, wozu mir die Liebenswürdigkeit gebricht.« FRANZ MOOR in *Die Räuber* von FRIEDRICH SCHILLER

Junge Männer mit Hintergrund versetzen die deutsche Gesellschaft im alltäglichen Endkampf um die abendländische Zivilisation in Angst und Schrecken. Ihr Hintergrund ist meist ein migrantischer oder muslimischer oder bildungsferner. Manchmal treibt diese Angst auch Wurzeln, die sind dann vorzugsweise türkisch oder arabisch. Dann zwingen diese jungen Männer ihre Frauen Kopftuch zu tragen und statt sich zu bilden und zu arbeiten, zeugen die Integrationsverweigerer auch noch ununterbrochen weitere neue Kopftuchmädchen. Soweit die gängigen Klischees in der zeitgenössischen »Integrationsdebatte«. Die einzige Hoffnung auf Rettung vor dem Untergang richtet sich nun auf die gute alte deutsche Schule, also: Bildung, Bildung, Bildung!!!

Eine Lehrerin bekommt eines Tages eine einzigartige Chance: Sie versucht ihren disziplinenlosen Schülern und

Schülerinnen gerade Friedrich Schiller und seine idealistischen Vorstellungen vom Menschen nahe zu bringen, als ihr eine Pistole in die Hände fällt, eine echte. Kurz zögert sie, dann nimmt sie ihre Schüler und Schülerinnen als Geiseln und zwingt sie mit vorgehaltener Waffe, auf die Schulbühne zu treten und zu spielen. Denn allein Theater kann die Welt noch retten und heilen.

Mit dieser Geiselnahme beginnt ein abgründiger Tanz der Genres vom Thriller über die Komödie zum Melodrama und die lustvolle Dekonstruktion aller vermeintlich klaren Identitäten.

»Im verblüffendsten Moment der Aufführung aber herrscht plötzlich Einigkeit zwischen der Lehrerin und ihren Schülern: Als sie den Migrantenkindern erklärt, dass ihre Wut im Jahr 2010 und die des schillerschen Räubers Karl Moor mehr als 220 Jahre zuvor sich gegen eine ganz ähnliche Gleichgültigkeit richtete. »Pfui, pfui über das schlappe Kastratenjahrhundert«, lautet die berühmte »Räuber«-Losung. »Die spucken wie ihr auf den Staat und alle Autoritäten«, lernen die Ghetto-Kids von heute. Die Schlappeheit einer saturierten Gesellschaft ist es, die die Randaleschüler wie ihre Lehrerin zur Weißglut treibt. So formuliert »Verrücktes Blut« eine Botschaft, die perfekt in die Zeit passt: Was immer Seltsames demnächst mit uns passiert - die Zeit der großen Wurstigkeit in dieser Gesellschaft soll bitte endlich ein Ende haben!«

Wolfgang Höbel, DER SPIEGEL, 20.09.2010

NURKAN ERPULAT, Hausregisseur am Maxim Gorki Theater, hat bereits mehrfach Projekte mit jungen Erwachsenen entwickelt. Er inszenierte 2007 zusammen mit zehn Jugendlichen aus Hannover das Theaterstück *Heimat im Kopf*, was 2008 zum Theatertreffen der Jugend eingeladen wurde. Gemeinsam mit Jens Hillje und dem Ensemble entwickelte er das Stück *Verrücktes Blut* am Ballhaus

Naunynstraße, das von der Fachzeitschrift Theater heute zum Stück des Jahres gewählt wurde. Seine Inszenierung des Stücks wurde 2011 zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

JENS HILLJE, geboren 1968, wuchs in Italien und Niederbayern auf. Nach ersten Erfahrungen mit revolutionärem Theater in bayrischen Wirtshäusern entschied er sich nicht Gärtner zu

werden und gründete 1996 in Berlin mit Thomas Ostermeier die Baracke am Deutschen Theater (1998 Theater des Jahres). Bis 2009 war er Mitglied der künstlerischen Leitung der Schaubühne. Als freier Dramaturg erarbeitete er gemeinsam mit dem Regisseur Nurkan Erpulat das Stück *Verrücktes Blut*. Seit dieser Spielzeit ist er Co-Intendant und Leitender Dramaturg des Maxim Gorki Theaters.

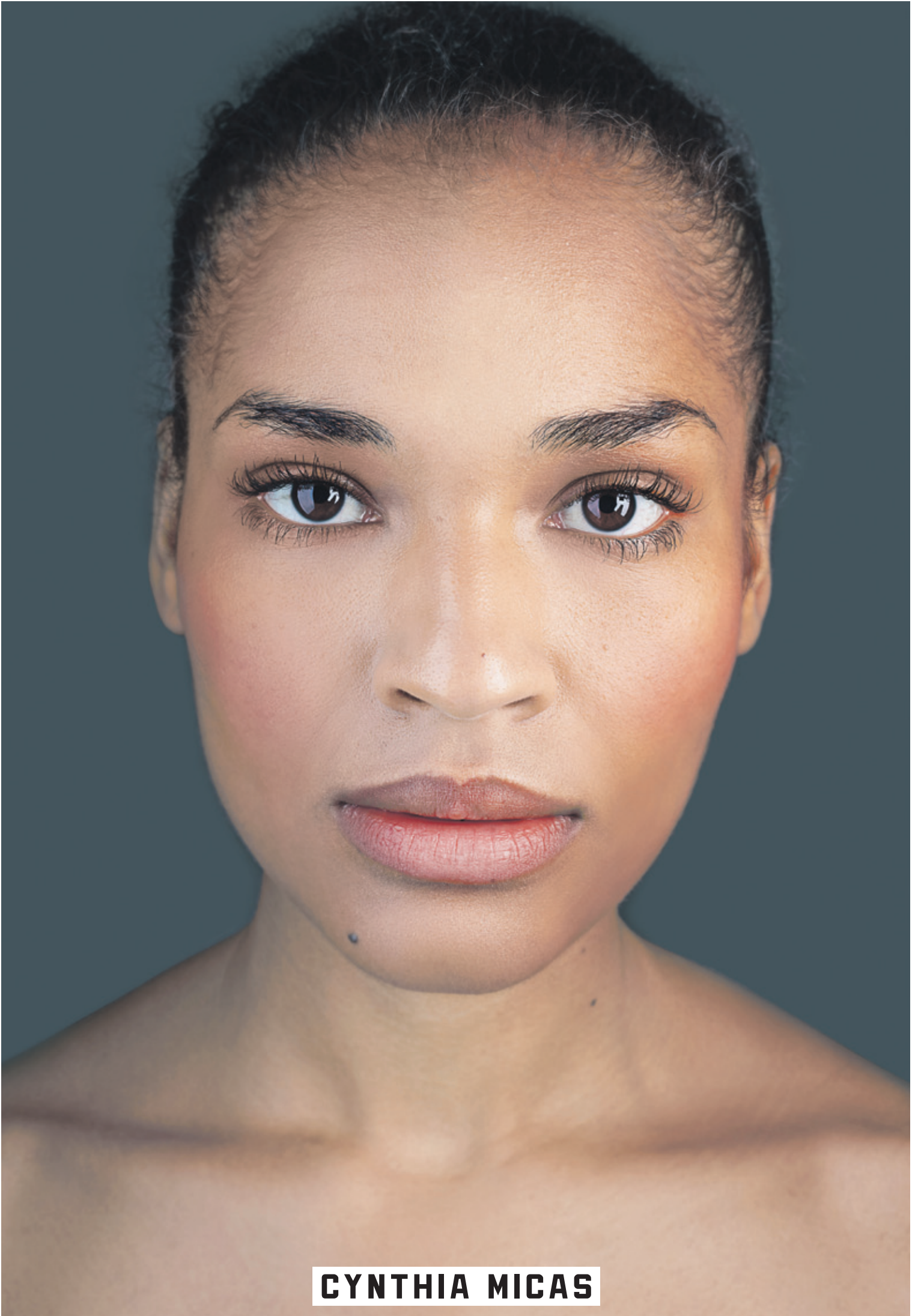
REGIE NURKAN ERPULAT BÜHNE + KOSTÜME MAGDA WILLI MUSIK TOBIAS SCHWENCKE
LICHT HANS LESER DRAMATURGIE JENS HILLJE MIT NORA ABDEL-MAKSOU, TAMER ARSLAN, MEHMET ATEŞÇİ, MURAT DİKENCİ, PINAR ERİNCİN, ADRIAN SAIDI, SESEDE TERZİYAN, PAUL WOLLIN

Übernahme der Produktion vom Ballhaus Naunynstraße
Eine Koproduktion des Ballhaus Naunynstraße und der Ruhrtriennale
Frei nach dem Film *La Journée da la Jupe*, Drehbuch und Regie Jean-Paul Lilienfeld
Aufführungsrechte beim Pegasus Theater- und Medienverlag

BALLHAUS
NAUNYNSTRASSE



RUHRTRIENNALE
2009 | 2010 | 2011



CYNTHIA MICAS

ES SAGT MIR NICHTS, DAS SOGENANNTTE DRAUSSEN

VON SIBYLLE BERG

URAUFFÜHRUNG / PREMIERE

23/NOV/13

»Die Frage ist doch: Wie werde ich überflüssige Pfunde am schnellsten los? Einfach durch Kotzen oder mit Hormonpillen? Welches Beauty-Produkt würde ich mit auf eine einsame Insel nehmen? Würde ich mich für ein Gloss mit sinnlichem Glow entscheiden? Macht mich dieses Motto-Shirt begehrenswert? Wollen mich alle ficken, wenn ich diese Skinny-Jeans trage? Machen Sie mich zu einem Objekt der Begierde, oder bin ich nicht per Geburt Subjekt?«

Abends, eine junge Frau allein in ihrer Wohnung. Sie filmt ihr Zuhause und sich selbst. Das Projekt der Dokumentation ihres Lebens wird immer wieder unterbrochen: Freundinnen kontaktieren sie per Skype und per Chat, Kurznachrichten treffen ein und werden beantwortet, die Mutter ruft an. Einige Stockwerke tiefer im Keller: ein gefesselter und geknebelter Mann. Für ihn ist die Dokumentation bestimmt, die er live mitzuverfolgen hat.

Sibylle Berg hat mit *Es sagt mir nichts, das sogenannte Draußen* eine Textfläche für die Choreographin Tabea

Martin, den Regisseur Sebastian Nübling und vier Schauspielerinnen des Maxim Gorki Theaters geschrieben. Von den Medien und der Werbeindustrie produzierte Frauenbilder, der Imperativ eines erfolgreichen Lebensentwurfs und eigene Ängste und Sehnsüchte schlagen sich in den Leben der jungen Frau und ihrer Freundinnen Minna, Gemma und Lina nieder: Nächtliche Prügeltouren durch die Stadt, Körperkult und Fitnesswahn, Shoppingexzesse zwischen den Vorlesungen des BWL-Studiums und das Management des gemeinsamen Unternehmens, das selbstsynthetisierte Drogen über das Internet vertreibt. Daneben stehen Fragen danach, wie die Frauen leben wollen und wo sie die Ursachen für die eigenen Unzulänglichkeiten suchen. Alles protokolliert in der nächtlichen Dokumentation der jungen Frau, um von ihr kommentiert, analysiert und an ihre Geisel im Keller geschickt zu werden. Es entsteht die wütende, beißend-komische Bestandsaufnahme einer jungen Frau, die sich selbst und andere Frauen in ihren Reaktionen auf die Welt befragt.

SIBYLLE BERG wurde in Weimar geboren und lebt in Zürich. In ihren Kolumnen, Romanen und Theaterstücken erzählt sie schonungslos vom Unglück, in das sich die Menschen stürzen. Für ihre Werke wurde sie u.a. mit dem Egon-Erwin-Kisch-Preis ausgezeichnet. Zuletzt erschienen 2012 ihr Roman *Vielen Dank für das Leben* und 2013 *Wie halte ich das nur alles aus? Fragen Sie Frau Sibylle*.

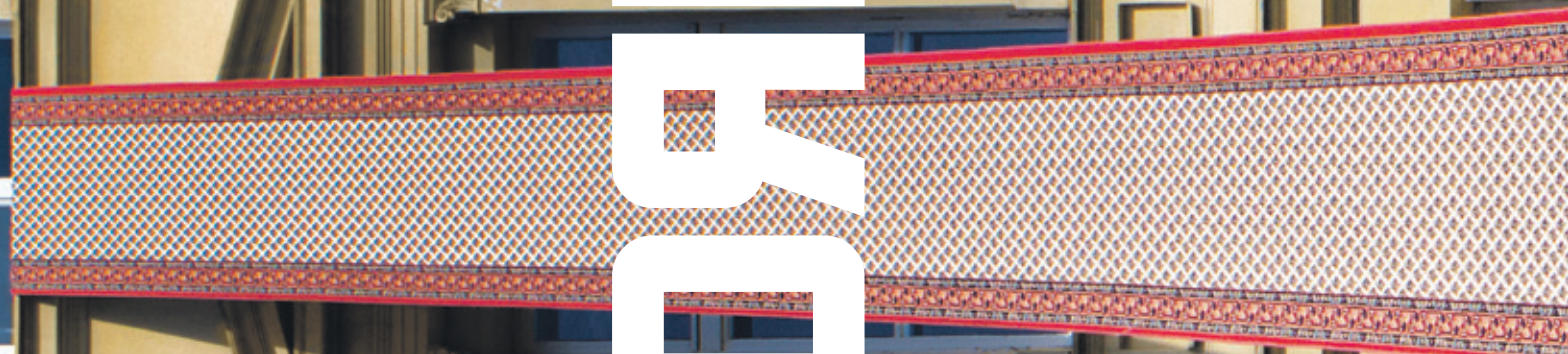
SEBASTIAN NÜBLING wurde 2002 mit seiner Basler Inszenierung von Henrik Ibsens *John Gabriel Borkmann* zum ersten Mal zum Berliner Theatertreffen eingeladen und von Theater heute zum Nachwuchsregisseur des Jahres gewählt. Seitdem werden seine Stücke regelmäßig bei renommierten Festivals gezeigt, zuletzt *Three Kingdoms* und *Orpheus steigt herab*.

TABEA MARTIN wurde 1978 in Basel geboren, wo sie heute lebt. Sie studierte Tanztheater und Choreographie in Rotterdam. Seitdem arbeitet sie als Choreographin und Performerin in ganz Europa. Ihre Arbeiten wurden beim Theatertreffen Berlin, beim Springdance-Festival in Utrecht und beim Nottdance Festival-Nottingham gezeigt. Am Stadttheater Bern inszenierte sie zuletzt *Is Anybody Out There*, ein Stück für sechs TänzerInnen.

REGIE **SEBASTIAN NÜBLING** RAUM **MAGDA WILLI, MOIRA GILLIÉRON** CHOREOGRAPHIE **TABEA MARTIN** DRAMATURGIE **KATJA HAGEDORN** MIT **NORA ABDEL-MAKSUD, SUNA GÜRLER, RAHEL JANKOWSKI, CYNTHIA MICAS**

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters in Kooperation mit dem jungen theater basel
Aufführungsrechte beim Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg

LOGO





8.-17. NOV/13 BERLINER HERBSTSALON



MAREIKE BEYKIRCH

MORNING

VON SIMON STEPHENS

Ins Schweizerdeutsche übertragen vom Ensemble

Mit deutschen Übertiteln

GASTSPIEL / PREMIERE

24/NOV/13

»Es spielt keine Rolle. Ich hab mich entschieden. Ich bleibe unter keinen Umständen hier. Es ist das Grauen. Die ganze Stadt stinkt nach Zucker. Die Geschäfte sind alle ein Elend. Die Leute sind behindert im Kopf. Es ist kalt. Man kriegt keine guten Sachen. Nie passiert was. Alle meine Freunde außer dir sind langweilig. Du manchmal auch. Du meistens auch.«

Stephanie ist siebzehn, ihre einzige Freundin Cat wird bald in ein Internat gehen. Ihr Freund ist liebenswert, selbstbezogen und langweilig. Zuhause stirbt ihre Mutter an Krebs und die ganze Stadt stinkt. Stephanie will dem ein Ende setzen: Sie begeht einen Mord. Wie in einem Rausch schlägt sie in den sie umschließenden klebrigsüßen Brei. Die Begegnung mit der Gewalt und den dunklen Seiten des Lebens gewinnt die Anziehungskraft eines spannenden Alptrahms. Aber wie viel Schrecken erträgt die Leere? *Morning* denkt die »großen Fragen« der Moderne rücksichtslos zu Ende, ohne vor ihrer Unbeantwortbarkeit ste-

hen zu bleiben: Was tun, wenn jede Moral wertlos wird, wenn Familie, Freundschaft und Liebe kein Glück mehr bedeuten und Worte wirkungslos bleiben?

Simon Stephens Stück zeigt eine Jugend, die ihrer Verzweiflung mit einem drohenden Lächeln gegenübertritt und den freien Fall wie einen Rausch genießt. Aber wer bereit ist, bis an die Grenzen zu gehen - die eigenen und die moralischen - muss dort, wo keine sind, irgendwann erschöpft umfallen.

Simon Stephens hat *Morning* ausgehend von einem Workshop mit britischen und Schweizer Jugendlichen geschrieben. Sebastian Nüblings Inszenierung dieses Textes löste gleichermaßen Begeisterung wie Kontroversen aus.

Das Maxim Gorki Theater plant in Zukunft eine enge Kooperation mit dem jungen theater basel. Neben *Es sagt mir nichts, das sogenannte Draußen* ist das Gastspiel *Morning* ein weiterer Teil dieser Zusammenarbeit.

SIMON STEPHENS, wurde 1971 in Stockport/South Manchester geboren und studierte Geschichte an der York University. Er arbeitete als Barkeeper und DJ, bevor er Lehrer für Englisch sowie Theater und Medien an der Eastbrook School in Dagenham wurde. 1998 wurde sein Stück *Bluebird* am Londoner Royal Court Theatre uraufgeführt. Seine Arbeiten wurden vielfach ausgezeichnet. So erhielt *Port 2001* den Pearson-Award für das beste neue Stück. In den

Kritikerumfragen von Theater heute wurde Stephens bisher fünf Mal zum besten ausländischen Dramatiker des Jahres gewählt.

SEBASTIAN NÜBLING wurde 1960 in Lörrach geboren und lebt in Hausen. Er studierte Kulturwissenschaften an der Universität Hildesheim, lehrte dort als Dozent und gründete mit anderen freien KünstlerInnen die Gruppe Theater Mahagoni. Nationales Aufsehen erregte er 2001 mit der Inszenierung des Hooligan-Dramas

I Furiosi am Staatstheater Stuttgart. 2002 wurde Sebastian Nübling mit seiner Basler Inszenierung von Henrik Ibsens *John Gabriel Borkman* zum ersten Mal zum Berliner Theatertreffen eingeladen und von der Fachzeitschrift Theater heute zum Nachwuchsregisseur des Jahres gewählt. Seitdem werden seine Stücke regelmäßig bei renommierten Festivals gezeigt, zuletzt *Three Kingdoms* und *Orpheus steigt herab*.

REGIE **SEBASTIAN NÜBLING** AUSSTATTUNG **URSULA LEUENBERGER** SOUND **TOBIAS KOCH**
VISUALS **PHILIP WHITFIELD** DRAMATURGIE **UWE HEINRICH** LICHT **URS REUSSER**
MIT **JARA BIHLER, JOSHUA BRUNNER, TABEA BUSER, NICO HERZIG, OLIVIA RONZANI, LUKAS STÄUBLE**

Ein Gastspiel des jungen theaters basel
Aufführungsrechte beim Rowohlt Theater Verlag, Reinbek bei Hamburg



schweizer kulturstiftung
prohelvetia



ARAM TAFRESHIAN

DER KLEINE MUCK

EIN MÄRCHEN MIT FLACHFIGUREN UND MENSCHEN NACH WILHELM HAUFF

In einer Bühnenbearbeitung von Soeren Voima

URAUFFÜHRUNG / PREMIERE

01/DEZ/13

Ab 6 Jahren

»Ihr Knechte der Habgier und Eitelkeit, die ihr die treuen Dienste mit Undank belohnt, die ihr lügt, betrügt und schmeichelt, wenn es euch nur Vorteil bringt. Behaltet als wohlverdiente Strafe eure Missgestalt. Die Eselsohren sollen euch immer daran erinnern, wie ihr den kleinen Muck verspottet habt!«

Die Stadt wird explodieren! Sie wird in die Luft gehen vor Begeisterung, wenn »Doktor Donners Internationale Puppenshow« die unglaubliche, doch wahre Geschichte vom Muck auf die Bühne bringt. Bevor alles beginnt und der Theaterdirektor sein Publikum in eine phantastische Ferne entführen kann, entsteht jedoch ein kleines Problem. Ein Zuschauer begehrt hartnäckig mitzuspielen. Was folgt, ist ein rechtes Chaos, aber schließlich erzählen Dr. Donner und der Störenfried gemeinsam von jenem Mann, der es wahrlich nicht leicht hat im Leben. Denn als alles im fernen Iznik beginnt, ist der Muck sehr jung, einsam und darüber hinaus recht klein von Wuchs. Mit einem

allzu großen Turban auf einem noch größeren Kopf wird er ständig gehänselt und ihm bleibt nur, in die Welt zu ziehen, um sein Glück zu suchen. Mit einigem Geschick und dem Herz am rechten Fleck gelingt ihm, was keiner ahnte. Muck besteht so manches Abenteuer, gewinnt mit einem Hündchen einen echten Freund, wird mit wundersamen Pantoffeln zum schnellsten Mann des Orients und findet mit Hilfe eines Zauberstößchens goldene Schätze. Als er jedoch an der Welt und den Menschen aufs Neue zu verzweifeln droht, schlägt er zurück. Er verpasst so manchem Bösewicht Eselsohren und rennt noch ein letztes Mal los, das Glück zu finden.

Soeren Voimas Bühnenbearbeitung erzählt mit aller Poesie ein altes Märchen und mit viel Witz eine konfliktreich gegenwärtige Geschichte für alle Kinder und ihre Erwachsenen. Christian Weise inszeniert diesen Muck mit einer höchst phantasievollen Mischung aus Mitteln des Schauspiels und des Figurentheaters.

WILHELM HAUFF, geboren 1802 in Stuttgart, studierte Theologie und Philosophie in Tübingen, arbeitete als Hauslehrer und als Redakteur von Cottas Morgenblatt. Bekannt wurde er durch seine Märchen und durch seine Lieder, die sich zu Volksliedern entwickelten. In seinen Erzählungen verbindet Hauff romantisch-phantastische Elemente mit realistischen und zeitkritischen sowie satirischen Zügen. Der Dichter starb – erst 24jährig – am 18. November 1827 in seiner Heimatstadt.

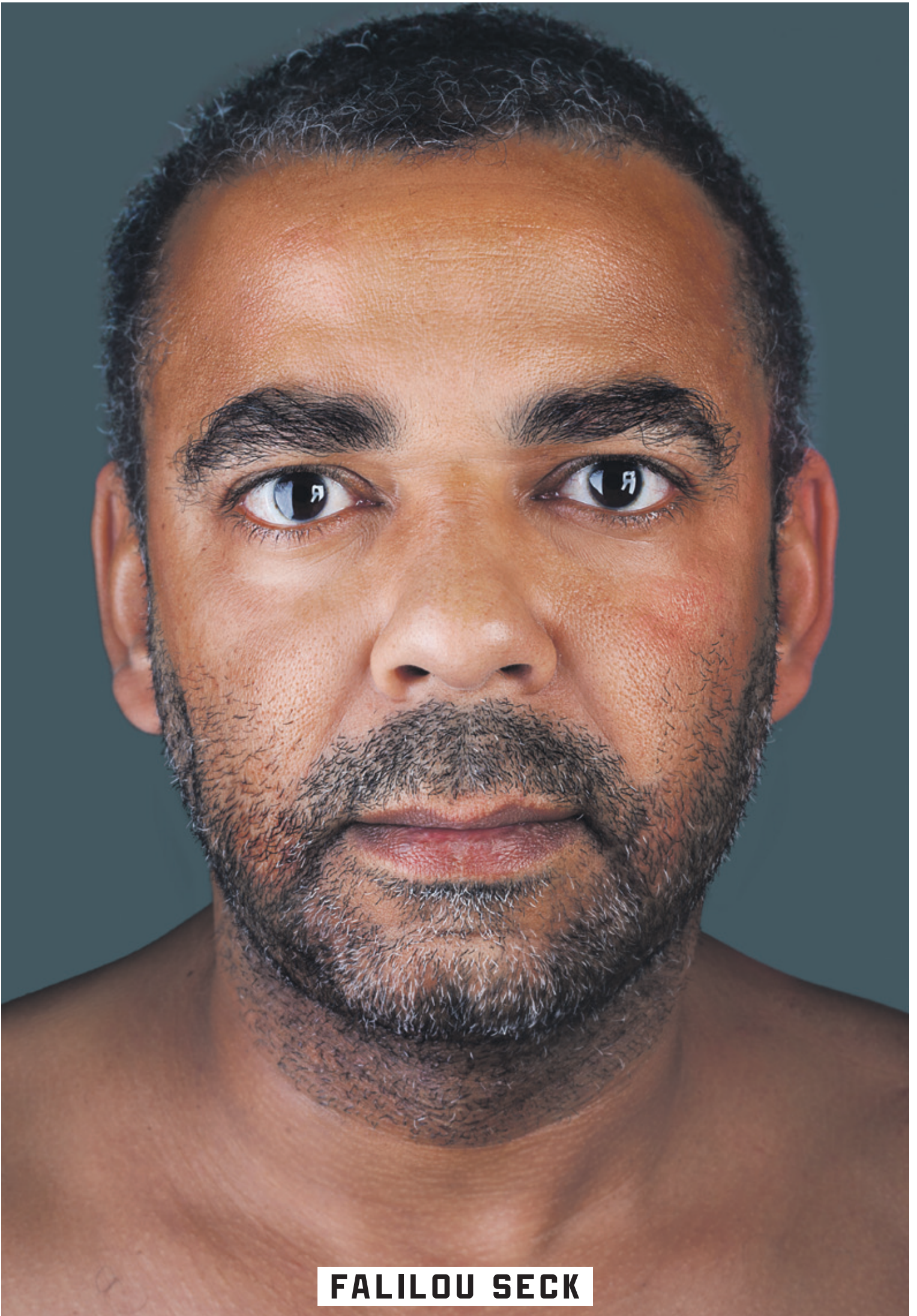
SOEREN VOIMA, geboren 1972 in Wittgensdorf bei Chemnitz, ist bekannt für seine bissigen, tragikomischen und feinfühlig bearbeiteten literarischen Vorlagen. Nach einer Forstwirtschaftsausbildung entdeckte er durch die Begegnung mit dem Schauspieler Klaus Piontek das Theater. Er studierte Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin. 1995 gründete er eine AutorInnengruppe, die nach ihm benannt wurde. Soeren Voima lebt als freier Autor im Havelland.

CHRISTIAN WEISE, geboren 1973 in Lutherstadt Eisleben, studierte an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch und arbeitete zunächst als Schauspieler und Puppenspieler. Seit 2001 ist er als Regisseur tätig und inszenierte am Schauspiel Köln, Deutschen Theater Berlin, Schauspiel Zürich, bei den Salzburger Festspielen und am Neuen Theater Halle. Regelmäßig werden seine Arbeiten auch am Staatstheater Stuttgart gezeigt.

REGIE CHRISTIAN WEISE **BÜHNE + KOSTÜME MORITZ MÜLLER** **BÜHNE + PUPPEN + VIDEO JULIA OSCHATZ** **MUSIK FALK EFFENBERGER** **DRAMATURGIE HOLGER KUHLA** **MIT OSCAR OLIVO, ARAM TAFRESHIAN UND MATHIAS BECKER, GILDAS COUSTIER, TOBIAS EISENKRÄMER, MAX HOWITZ, FRIEDERICKE MILLER, MIRJAM SCHOLLMEYER, JULIAN JARNOTH STEINBERG, SZU-NI WEN**

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters in Kooperation mit dem Studiengang Zeitgenössische Puppenspielkunst der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“, Berlin. Aufführungsrechte beim henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin





FALILOU SECK

DIE ÜBERGANGS- GESELLSCHAFT

EINE KOMÖDIE VON VOLKER BRAUN

PREMIERE

14/DEZ/13

»Das Unverfängliche
Gibt uns kein Gleichnis;
Das Unzulängliche
Hier wirds E r r e i c h n i s.
Das fein Geplante
Ist doch zum Schrein.
Das Ungeahnte
Tritt eisern ein.«

Gemischter Chor von Volker Braun

Jede Form von Veränderung ist der Treibstoff des Lebens! Ob erwartet, ob befürchtet, wenig auf dieser Welt scheint mehr Potenzial an Verzweigung, Glück, Drama und Komik zu bieten als die Veränderung. So auch in Volker Brauns Komödie, in der drei Schwestern, ihr betriebsleitender Bruder, ein greiser Onkel, ein satter Literat, eine desillusionierte Schauspielerin und ein stotternder Philosoph als traumlose Übergangsgesellschaft aufeinander treffen. Irina, die jüngste der Schwestern, hat Geburtstag. Doch eine ausgelassene Stimmung will in der Familienvilla nicht aufkommen, denn die Einen sind noch verzweifelt und die Anderen schon am Ende. So kommt es zu einer

äußerst bunten Familienaufstellung, bei der das Chaos den Taktstock schwingt, und ein »Fest verdrängter Neigungen und Triebe« nimmt seinen Lauf. Schauspielerin Mette zwingt alle zu träumen, Bruder Walter ruft den Kriegszustand aus, Onkel Wilhelm kocht das anarchistische Blut, Lehrerin Olga lässt die Hüllen fallen und Telefonistin Irina steckt das Haus in Brand. Für eine Nacht ist alles möglich und die Frage, wie es eigentlich weitergehen soll und warum, scheint keine mehr.

Am nächsten Morgen liegt ein prachtvoll deutsches Vaterhaus in Schutt und Asche und seine Bewohner stehen auf der Straße. Jetzt könnte etwas Neues beginnen.

1982 geschrieben und 1988 am Maxim Gorki Theater erstmals in der DDR aufgeführt, gilt die *Übergangsgesellschaft* als Prototyp des »Wendestücks«. Doch zeigt sich diese sogenannte »realsozialistische Passion« als weitaus haltbarer als das Land, aus dem sie stammt. Diese Komödie vermag auch in Zeiten neuer Festgefahrenheit zu beschreiben, wo und wie Gesellschaft in den Einzelnen einbricht, ihn aufbaut, beschädigt, lähmt oder bewegt. Grund genug, sich ganz gegenwärtig mit Brauns Komödie des Übergangs auseinanderzusetzen.

VOLKER BRAUN, Lyriker, Erzähler und Dramatiker, wurde 1939 in Dresden geboren. Er war Drucker, danach Tiefbauarbeiter im Kombinat Schwarze Pumpe und Maschinist im Tagebau Burghammer. Nach einem Philosophie-Studium in Leipzig holte Helene Weigel ihn 1965 als Dramaturg ans Berliner Ensemble. Nach fünf Jahren am Deutschen Theater Berlin kehrte er bis 1990 ans Berliner Ensemble zurück. Mit dem Stück *Die Übergangsgesellschaft* feierten ihn

die Kritiker später als »Vorarbeiter der Wende«. Volker Braun erhielt zahlreiche Preise für sein literarisches Werk, darunter den Georg-Büchner-Preis.

LUKAS LANGHOFF, 1964 in Berlin geboren, hat lange als Tischler und Tontechniker gearbeitet und ist letztendlich doch beim Theater gelandet. Er arbeitete zunächst als Regieassistent an der Berliner Volksbühne, vorwiegend bei Frank Castorf, Johann Kresnik und Christoph Schlingensief,

dann als künstlerischer Leiter des Prater der Berliner Volksbühne. Seit 1996 führt er Regie, so am Schauspiel Leipzig und als Hausregisseur am Schauspiel Magdeburg. Für das Berliner Hebbel am Ufer entwickelte er 2007 das Projekt *Klassentreffen – Die zweite Generation*, das er später am Ballhaus Naunynstraße fortführte. Mit seiner Inszenierung *Ein Volksfeind* am Theater Bonn wurde Langhoff 2012 zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

REGIE + BÜHNE LUKAS LANGHOFF MITARBEIT BÜHNE **JUSTUS SARETZ** KOSTÜME **INES BURISCH**
MUSIK VOLKAN T. DRAMATURGIE **HOLGER KUHLA** MIT **TAMER ARSLAN, MAREIKE BEYKIRCH,**
ELIZABETH BLONZEN, SIMON BRUSIS, BERNHARD CONRAD, MARLEEN LOHSE,
TANER ŞAHINTÜRK, FALILOU SECK, VOLKAN T., SESEDE TERZİYAN, TILL WONKA

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters. Aufführungsrechte beim henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin



ALEKSANDAR RADENKOVIĆ



TILL WONKA

»Das waren sie, Flüchtlinge, hatten ihren Ansiedlungsort verlassen. Da wären sie vor Gericht gekommen und ins Gefängnis und nach Sibirien. Das Gefängnis lehrt dich nichts Gutes und auch Sibirien lehrt dich's nicht. Aber ein Mensch, der kann dich das Gute lehren ... das ist sehr einfach.« Luka in Maxim Gorkis *Nachtasyl*

Das Studio des Maxim Gorki Theaters wird besetzt. Vom Künstlerkollektiv Conflict Zone Arts Asylum, das weitere Künstler_innen und Denker_innen einlädt, Sinneswahrnehmungen mit einer Crew von Theatermacher_innen aus allen Ecken der Welt zu überdenken, übertrinken, umzukrempeln. Wir stellen uns der heutigen Wirklichkeit in Deutschland und schauen darüber hinaus - wer kommt in Berlin zusammen? Aus welchen Krisengebieten versammeln sich Schaffende hier, vernetzen sich, suchen nach Zugängen und bekommen keinen Raum für ihre Themen? Im **STUDIO Я** soll nichts eine Barriere darstellen – nicht die Muttersprache, nicht die Form, schon gar nicht der Inhalt.

Wir wollen eine Plattform für Diskussionen und Schaffensprozesse, die postnational gedacht werden. Bei Performances in einer gemeinsam entwickelten Kunstsprache, dem Theaterspektakel *24hours Theater Project* über Lectures ohne Worte und politischen Interventionen bei Clubabenden kommen die Protagonist_innen des Maxim Gorki Theaters mit unseren Besucher_innen zusammen.

Я [ja] ist der letzte Buchstabe im russischen Alphabet und bedeutet **ICH**. Am Ende geht es um Selbstbestimmung, um Selbstverortung, um eine Plattform, auf der das Selbst hinterfragt und weitergedacht wird. **STUDIO Я** ist ein Ort, an dem radikale neue Formen und neue politische Theorien mit der Theaterkunst verschmelzen. Kein Ansatz ist ausgeschlossen, solange er bereit ist, die Normative der Gesellschaft, in der wir alle leben, zu hinterfragen und neue Ansätze vorzuschlagen. **STUDIO Я** ist ein Ort, an dem wir uns versammeln und gemeinsam handeln. **STUDIO Я** ist ein Ort, an dem wir Stellung nehmen.

Zorn und Unzufriedenheit allein genügen nicht, so etwas muss praktische Folgen haben. BRECHT

Das Künstlerkollektiv Conflict Zone Arts Asylum, das von Michael Ronen bereits 2006 in London ins Leben gerufen und in Berlin erweitert wurde, besetzt unter der künstlerischen Leitung von Marianna Salzmann mit einer zweijährigen Residenz das Studio des Gorki. Die Künstler des Conflict Zone Arts Asylum sind alle seit längerem in Berlin ansässig, doch ihre eigenen Erfahrungen mit Exil und Migration aus Russland, der Türkei, der jüdischen Diaspora in den USA und Israel prägen ihre künstlerische Praxis. Die Residenz versteht sich als Austauschplattform, um eigene Projekte zu entwickeln und zu realisieren sowie weitere Künstler_innen in ihr »Kunstasyl« einzuladen.

Der Kern des Kollektivs besteht zur Zeit aus:

MARIANNA SALZMANN, Autorin und Leiterin im Studio Я, 1985 geboren in Wolgograd, lebt in Berlin. Sie studierte Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin.

MONICA MAROTTA, Übersetzerin und Produktionsleiterin

im Studio Я, wurde 1973 in Neapel geboren. Sie entschied sich, vor der Jahrtausendwende nach Berlin zu ziehen.

DENIZ UTLU, Autor, geboren in Hannover, lebt in Berlin. 2003 gründete er das Kultur- und Gesellschaftsmagazin freitext zusammen mit Marianna Salzmann.

DANIEL KAHN, Musiker aus Detroit, zog 2005 nach Berlin, wo er seine Band The Painted Bird gründete. Er wird als post-klezmer Brecht-Erneuerer oder »jüdischer Bob Dylan« bezeichnet.

HAKAN SAVAŞ MİCAN, Autor, Regisseur und Filmemacher, wurde 1978 in Berlin geboren, wuchs in Ankara auf und lebt seit 1997 wieder in Berlin.

MICHAEL RONEN, Regisseur und Entrepreneur, geboren 1982 in Jerusalem, lebt seit 2007 in Berlin. Er studierte Regie in London, wo er 2006 das Künstlerkollektiv Conflict Zone Arts Asylum gründete.

Diese Zusammenarbeit wird ermöglicht im Rahmen der Doppelpass-Förderung der Kulturstiftung des Bundes.

gefördert im Fonds Doppelpass der

DOGLAND 2

Außerdem ist im Studio Я Dogland 2 zu Hause – eine Koproduktionsreihe zur Nachwuchsförderung zwischen dem Gorki und dem Ballhaus Naunynstraße. Dogland 2 knüpft an das junge postmigrantische Theaterfestival Dogland an, das im Winter 2008/09 das Eröffnungsprogramm des Ballhaus Naunynstraße unter der Leitung von Shermin Langhoff gestaltete. Fünf Jahre später gehen beide Theater nun einen gemeinsamen Schritt weiter.

SCHWIMMEN LERNEN

von Marianna Salzmann

Die Eröffnung von Dogland 2 bildet das Theaterstück *Schwimmen lernen* von Marianna Salzmann, inszeniert von Hakan Savaş Mican im November im Studio Я (s. Seite 15).

ICH RUFE MEINE BRÜDER

von Jonas Hassen Khemiri

Auch im Rahmen von Dogland 2 wird die bereits im Vorfeld durch den Hauptstadtkulturfonds geförderte deutschsprachige Erstaufführung von *Ich rufe meine Brüder* von Jonas Hassen Khemiri in der Regie von Michael Ronen in

Koproduktion mit dem Landestheater Niederösterreich in St. Pölten präsentiert. Die Berliner Premiere findet ebenfalls im November im Ballhaus Naunynstraße statt.

Zwei weitere RegisseurInnen werden im Rahmen von Dogland 2 im Frühjahr 2014 ihre Arbeiten präsentieren: Laila Soliman im Studio Я und Nora Abdel-Maksoud im Ballhaus Naunynstrasse.

JONAS HASSEN KHEMIRI, Autor, wurde 1978 in Stockholm als Sohn einer Schwedin und eines Tunesiers geboren. Sein Theaterstück *Invasion!* wurde 2006 aufgeführt und im gesamten deutschsprachigen Raum nachgespielt. *Ich rufe meine Brüder* ist sein neuestes Stück. **LAILA SOLIMAN**, Autorin und Regisseurin, lebt und arbeitet in Kairo und Brüssel. Sie thematisiert in ihrer Dokumentartheaterreihe *No Time for Art* Militär- und Polizeigewalt. 2011 erhielt sie den Willy-Brandt-Preis für besonderen politischen Mut. **NORA ABDEL-MAKSOD** wurde 1982 in München geboren und arbeitet seit 2009 als Schauspielerin. Ihre erste Autoren-Regie-Arbeit *Hunting von Trier* hatte eine vielgefeierte Premiere im Oktober 2012 am Ballhaus Naunynstraße.

**NEUE DEUTSCHE STÜCKE**

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Ballhaus Naunynstraße präsentiert das Gorki die Literaturwerkstatt Neue Deutsche Stücke. Theaterkünstler_innen mit »Vibrationshintergrund« waren bisher noch die Ausnahme und nicht die Regel in der deutschsprachigen Theaterlandschaft. Besonders auffallend und schmerzhaft ist dieser Mangel auf dem Gebiet der neuen Dramatik, neben Emine Sevgi Özdamar, Feridun Zaimoğlu, Nuran David Calis und Marianna Salzmann gibt es nur wenige namhafte Autoren. Damit einher geht ein eklatanter Mangel an Texten, die Geschichten, Erfahrungen und Diskurse in einem transkulturellen Deutschland narrativ beschreiben und ideologiekritisch reflektieren können. Mit der Literaturwerkstatt Neue Deutsche Stücke fördern wir seit einem halben Jahr zusammen mit dem initiierenden Ballhaus Naunynstrasse die Produktion neuer Texte auf diesem Feld. Erste Ergebnisse aus dem Think Tank der Autor_innen Daniela Janjic, Georgia Doll, Juri Sternburg, Olivia Wenzel, Hakan Savaş Mican, Deniz Utlu und Marianna Salzmann werden von den Regisseur_innen Miraz Bezar, Babett Grube, Krzysztof

Minkowski, Brit Bartkowiak, Branwen Okpako, Michael Ronen, Anestis Azas und Prodromos Tsirikos in szenischen Lesungen präsentiert.

GEORGIA DOLL wurde 1980 in Wien geboren. Sie studierte Theaterwissenschaften in Hamburg und Regie in Paris, wo sie erste Stücke schrieb und inszenierte. Sie studiert derzeit an der UDK Berlin Szenisches Schreiben. **DANIELA JANJIC**, geboren 1984 in Mostar, ist eine Schweizer Autorin. Sie studierte ab 2005 Germanistik, Filmwissenschaft und Populärkultur in Zürich und Literarisches Schreiben am schweizerischen Literaturinstitut. **JURI STERNBURG** wurde 1983 in Berlin geboren. Sein Theaterstück *der penner ist jetzt schon wieder woanders* wurde zum Heidelberger Stückemarkt eingeladen und 2011 beim Stückemarkt des Berliner Theatertreffens mit dem Förderpreis für neue Dramatik ausgezeichnet. **OLIVIA WENZEL** wurde 1985 in Weimar geboren und lebt in Berlin. Sie studierte Kulturwissenschaften in Hildesheim. Wenzel schreibt Theatertexte und ist Sängerin und Songwriterin.

Dogland 2 und Neue Deutsche Stücke werden gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds.

**MG 8 - STUDIO LEIPZIG**

Die Maxim Gorki 8 sind Katharina Alf, Pia-Micaela Barucki, Loris Andre Blazejewski, Maximilian Grünewald, Raphael Käding, Robin Krakowski, Lina Krüger, Eric Stehfest. Schauspielstudent_innen der Leipziger Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy«,

die in ihrem letzten Ausbildungsjahr auch ein Teil des Gorki sein werden. Als angehende Schauspieler_innen schließen sie in der Spielzeit 2013/14 praxisnah ihr Studium ab und werden mit und in verschiedenen Projekten im Studio Я auf sich aufmerksam machen, bevor sie Ende der Spielzeit aufbrechen, um die Theaterlandschaft auf ihre je individuelle Weise in Bewegung zu bringen.



MEHMET ATEŞÇİ

GORKI X

Das Gorki öffnet sich und mischt mit: Das **X** steht als Variable für alle, die im Gorki mitmischen wollen. Das **X** steht für »cross« wie »cross-cultural«, »cross-gender«, »cross-generational«. Das **X** steht als Variable für die Öffnung von Räumen. Für Denk-, Aktions-, Erfahrungsraum. Für Schule, Club, Labor. Das **X** ist Freiraum für alle: (Mit)mischen possible! Uns interessieren die Geschichten aller. Kommen! Mitmachen! Von Versuchen und Experimenten mit offenem Ausgang über vorsichtige, kritische,

gewagte oder abenteuerliche Annäherungen bis hin zu künstlerischen Projekten mit Herzblut. Grenzen überschreiten: Laie oder Profi, Theater oder Leben.

Gorki X gibt es zurzeit als Gorki Schule, Gorki Club und Gorki Labor. Man ersetze das **X** durch ... Einen Ort finden, sich verorten, Platz haben, sich Raum nehmen. In der Stadt ankommen. Im Gorki ankommen. Das Gorki kommt in der Stadt an.

GORKI SCHULE

KOOPERATIONEN Die langjährige Zusammenarbeit mit dem Campus Rütli und der Max-Beckmann-Oberschule (eine Partnerschaft im Rahmen von TUSCH – Theater und Schule) wird fortgesetzt. Gezielt neu hinzu kommen Schulen, mit denen wir uns zu gemeinsamen Fragestellungen künstlerisch auseinander setzen, diskutieren und forschen. Raum für Begegnung und gemeinsame Erfahrungen.

theaterpraktischen Vorbereitungen gibt es zu fast allen Inszenierungen im großen Haus.

KOSTPROBE GORKI Exklusiv für Lehrkräfte! Die Theaterleitung stellt den neuen Spielplan vor, die Theaterpädagogik gibt einen Überblick über aktuelle Workshops, und ein Inszenierungsteam lädt zum Probenbesuch.

SCHÜLERWORKSHOPS Das Gorki als außerschulischer Lernort: Handlungsorientierte Annäherung und kreatives Umsetzen von Stoffen und Szenen schaffen einen persönlichen Zugang, durch den die Schüler die Verbindung zum eigenen Leben herstellen. Die 4-stündigen

TAGUNG Einmal pro Spielzeit gibt es eine Tagung speziell für Lehrkräfte. Mitarbeiter des Hauses sowie geladene Experten bieten eine Mischung aus theoretischen und praktischen Anregungen zu besonderen Themen oder Stoffen des Gorki.

GORKI CLUB

DIE AKTIONISTEN Mitmachen! Im Jugendclub können alle Spielfreudigen von 15-25 Jahren aktiv sein, die sich gern auf der Bühne austoben und engagiert mit Themen auseinandersetzen wollen. Die Aktionisten nehmen an der KLUBSZENE teil, dem jährlich stattfindenden Festival der Berliner Theaterjugendclubs.

GOLDEN GORKIS Das Ensemble 55+ ist ein Angebot an alle, die sich in der zweiten Lebenshälfte von einem künstlerischen Unruhestand anstecken lassen wollen. Seit Oktober 2009 existiert diese Gruppe für theaterbegeisterte und spielwütige Menschen, die Lebenserfahrung in Bühnenaktionen kristallisieren lassen und die Inszenierungen des Gorki begleiten.

GORKI LABOR

ZUSCHAUERAKADEMIE Austausch und offener Raum für Theaterinteressierte mit ihren persönlichen Fragestellungen. Wohin entwickelt sich das moderne Theater? Wie funktioniert Spielplangestaltung? In einer Balance zwischen Theorie und Praxis – in Gesprächen, Werkstätten und speziellen „Speed-Datings“ – lassen die Theatermacher sich auf die Finger schauen und mit sich reden.

WORKSHOPS Die Grenzen zwischen Spiel und Ernst einreißen. Thematische Auseinandersetzung darf Spaß machen. Für alle, die sich gern zusammen mit anderen theaterpraktisch und (inter-)aktiv mit Inhalt und Ästhetik einer Inszenierung auseinandersetzen möchten. Für Seminare aller Art, Studierende, Freundescliquen, Großfamilien.

PROJEKTE »X« als das Unbekannte, das es zu erforschen gilt. Das Theater mit seinen Möglichkeiten entdecken, Genre-Grenzen überschreiten: Die Spanne reicht von Rechercheprojekten bis hin zur Auseinandersetzung mit speziellen Kunstformen oder Themen. Der Fokus ist jedes Mal anders – je nachdem, an welchen Stoff oder welche Inszenierung das Projekt gekoppelt ist.

UNART Der Wettbewerb für multimediale Performance für Jugendliche im Alter von 13 bis 19 Jahren findet alle zwei Jahre am Maxim Gorki Theater statt. unart ist eine Initiative zur Förderung kultureller Jugendbildung der BHF-BANK-Stiftung in Kooperation mit dem Maxim Gorki Theater, dem Schauspiel Frankfurt, dem Thalia Theater Hamburg und dem Staatsschauspiel Dresden. Infos unter www.gorki.de und www.unart.net. E-Mail: unart@gorki.de

Kontakt:

Schule Janka Pankus & Astrid Petzoldt, **Aktionisten & Projekte** Suna Gürler, **Golden Gorkis & unart** Joanna Merete Scharrel
Tel.: 030 20221-315, Fax: 030 20221-365, E-Mail: theaterpaedagogik@gorki.de

Kooperationen:

Fachbereich Bildung und Vermittlung des Deutschen Historischen Museum
Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V. – Ausstellung 7xjung



NORA ABDEL-MAKSUD



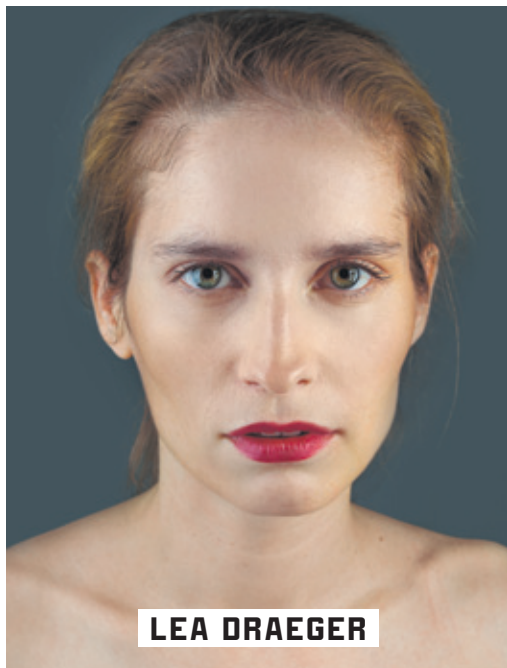
KNUT BERGER



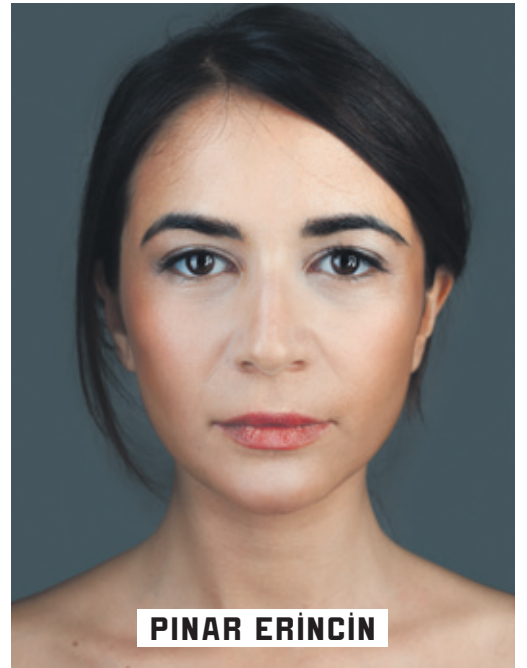
ELIZABETH BLENZEN



MURAT DIKENCI



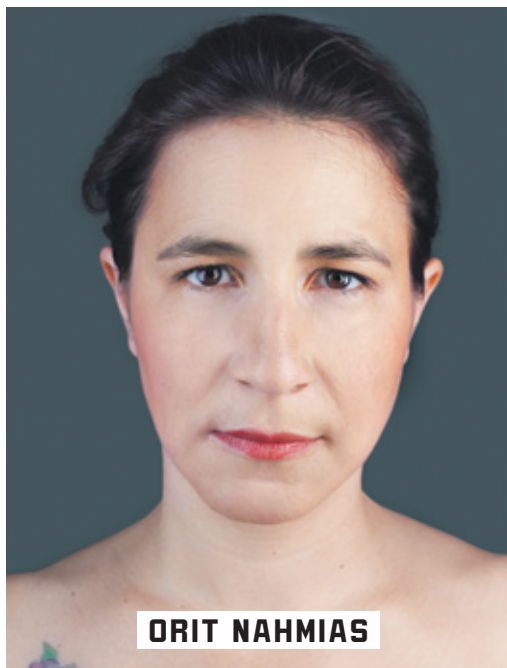
LEA DRAEGER



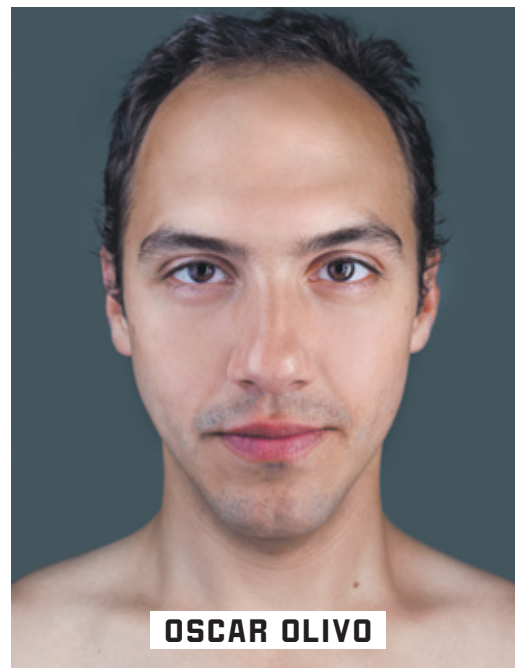
PINAR ERINCIN



RAHEL JANKOWSKI



ORIT NAHMIAS



OSCAR OLIVO

GÄSTE



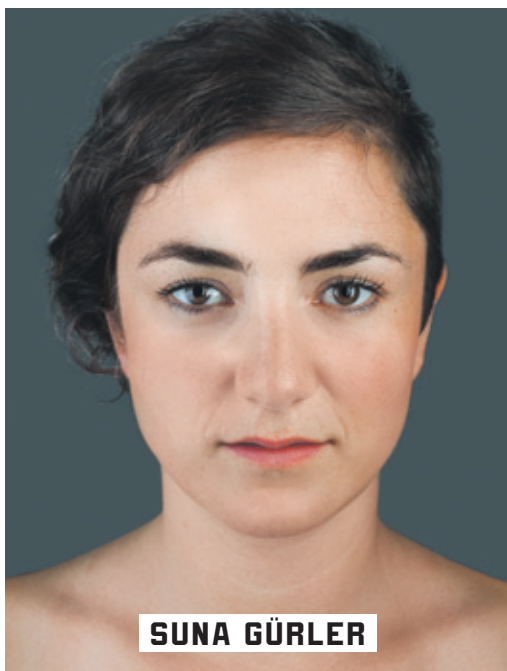
NIELS BORMANN



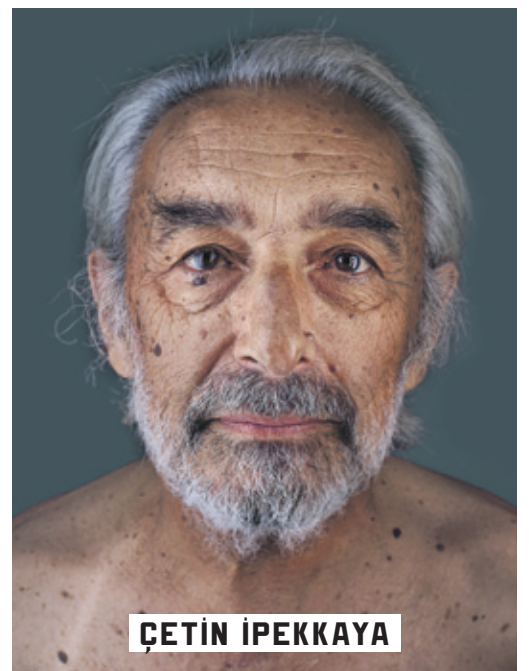
SIMON BRUSIS



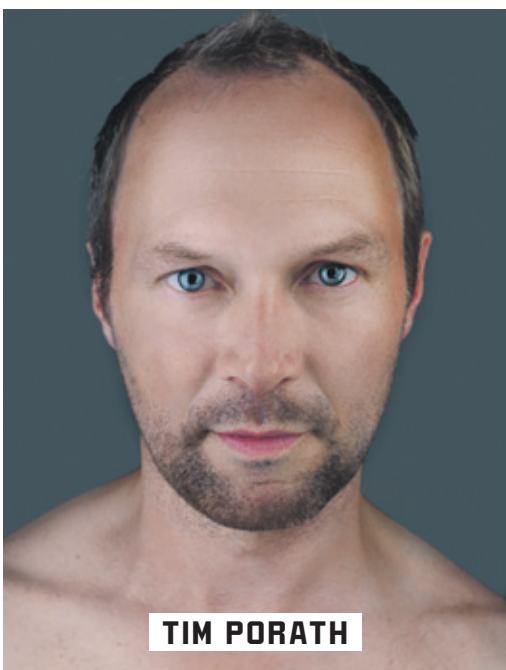
ANASTASIA GUBAREVA



SUNA GÜRLER



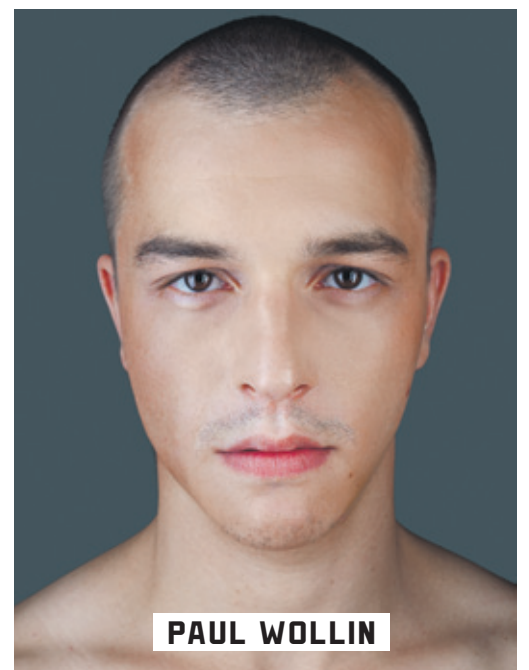
ÇETİN İPEKKAYA



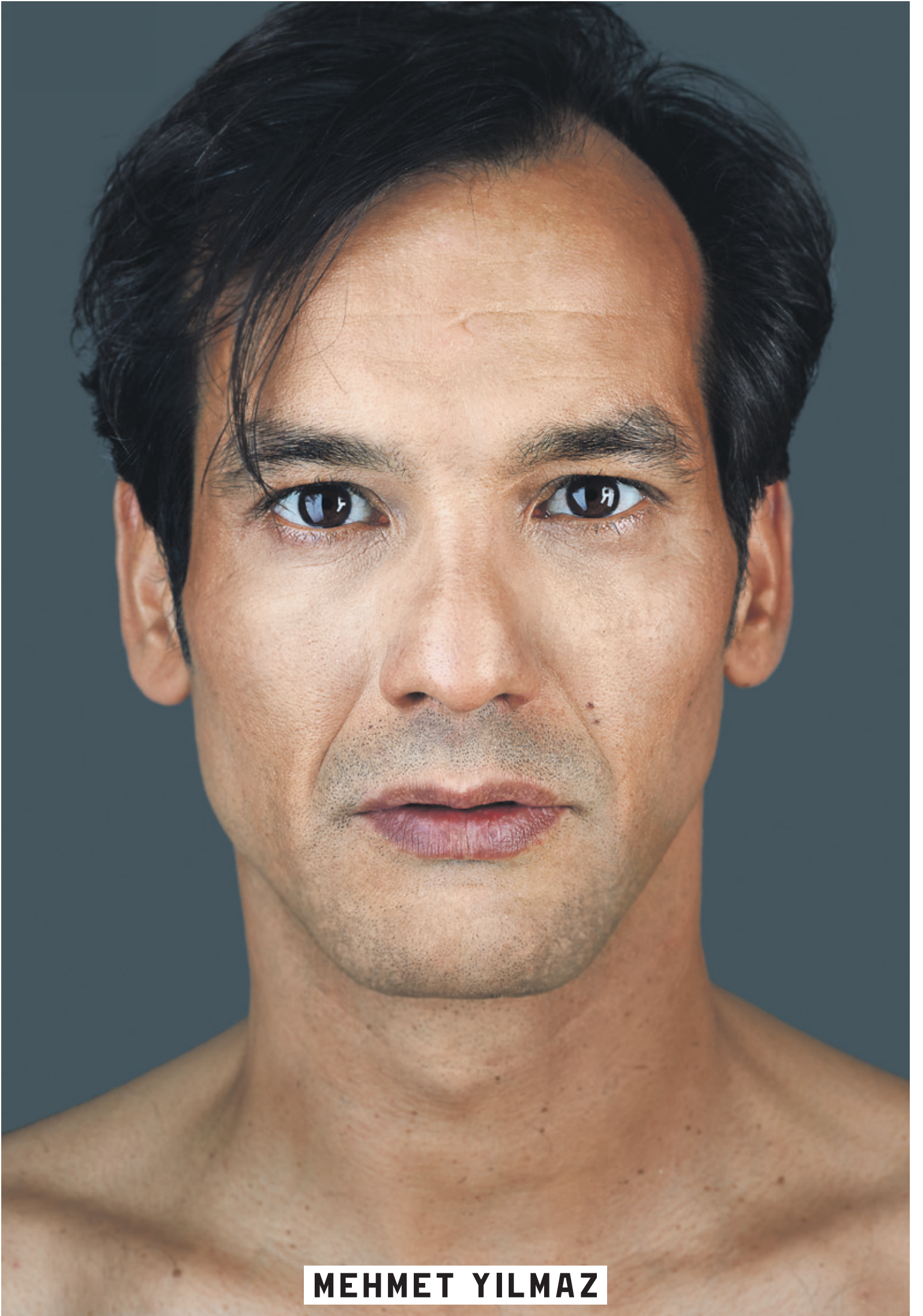
TIM PORATH



SEMA POYRAZ



PAUL WOLLIN



MEHMET YILMAZ

JAN/14

VORSCHAU

URAUFFÜHRUNG / PREMIERE

SMALL TOWN BOY

EIN PROJEKT VON FALK RICHTER

In der Regie von Falk Richter

**»You leave in the morning with everything you own ...
Run away, turn away, run away, turn away, run away.«**

So besangen Bronski Beat die Flucht eines Jungen aus einer engen Welt von versagter Anerkennung und Unterdrückung in die ferne große freie Stadt: London, New York, Berlin ... Die Metropolen sind der Ort, an dem sich Menschen neu finden und erfinden können, an dem sie traditionelle Rollen und Bilder in Frage stellen, verweigern und Zugehörigkeiten neu aushandeln. In der freien Luft der großen Stadt kann Zusammenleben und Familie neu definiert werden, hier kann all das ausprobiert und gelebt werden, was die Familie »zu Hause« einst verweigert hat. Kann man anders Mann sein? Anders Frau? Kann man jemals aufhören, Sohn oder

Tochter zu sein? Und selbst anders Eltern werden? Kann man sich den herrschenden Verhältnissen entziehen und anders lieben und leben?

Die Liebe und wie sie gelebt werden soll, scheint weiterhin das diskursive Schlachtfeld der Stunde zu sein, auf dem viele gegenwärtige Konflikte um sexuelle, kulturelle und gesellschaftliche Identitäten in unserem alltäglichen Leben ausgetragen werden. Was kann und soll ein »Mann«, eine »Frau« heute sein? Ist Mann/Frau nicht auch ein Modell, das es radikal weiter zu entwickeln gilt? Wie die Ehe? Wie die Familie? Wie die Nation?

In diesem Rechercheprojekt erkundet Falk Richter mit SchauspielerInnen des Ensembles die Frage, was passiert, wenn auch die Männer aus dem Patriarchat aussteigen.

Eine Produktion des Maxim Gorki Theaters

GORKI PREMIERE

KINDER DER SONNE

VON MAXIM GORKI

In der Regie von Nurkan Erpulat

An Rettet-die-Welt-Ideen mangelt es im Haus des Wissenschaftlers Protassow nicht. Dort geben sich regelmäßig die gesellschaftlichen Bildungseliten die Klinke in die Hand, um über die Zukunft der Menschheit zu debattieren. Während Protassow fanatisch der Erforschung der grünen Bohne nachgeht, spielt seine vernachlässigte Frau Jelena die vernünftige Hausherrin und genehmigt sich gelegentlich einen Flirt mit dem Maler Wagen.

Die reiche Witwe Melanija betet Protassow auf das Lächerlichste an, dessen nervlich angeschlagene Schwester Lisa als Cassandra sogleich den Untergang der Menschheit prophezeit. Doch während man es sich drinnen im Spiegel-Labyrinth der eigenen Selbstbfindlichkeiten gemütlich macht, wütet draußen die Cholera. Das Not leidende Volk rottet sich zusammen, die Revolution kann beginnen.

Übernahme der Produktion vom Volkstheater Wien

GORKI PREMIERE

SCHWARZE JUNGFRAUEN

VON FERİDUN ZAIMOĞLU UND GÜNTER SENKEL

In der Regie von Neco Çelik

Schwarze Jungfrauen fragen, warum Allah kein Ausländer und die Gottkriminalität notwendig ist; wodurch der weichgespülte Islam halal wird und warum man morgens mit Flöhen aufwacht, wenn man mit Gottlosen geschlafen hat. Und nicht zuletzt geht es ihnen auch um die Suche nach der perfekten Symbiose: Sex und Islam. Ihre fromme These lautet:

Nackt ist nicht gleich ungläubig und vollbandagiert ist nicht gleich Gott total unterworfen. Neco Çeliks Theaterdebüt von 2006 basiert auf Monologen, die Feridun Zaimoğlu und Günter Senkel aus Interviews mit jungen Neomuslimas in Deutschland erstellt haben. 2007 wurde es bei den Mülheimer Theatertagen unter die besten Stücke des Jahres gewählt.

Übernahme der Produktion vom Ballhaus Naunynstraße
Uraufführung am Hebbel am Ufer im Rahmen von Beyond Belonging

NOV-DEZ/13

PREMIERENKALENDER

FR 08. NOV	BERLINER HERBSTSALON	PALAIS AM FESTUNGSGRABEN
FR 15. NOV	DER KIRSCHGARTEN	BÜHNE
SA 16. NOV	DER RUSSE IST EINER, DER BIRKEN LIEBT	BÜHNE
SO 17. NOV	SCHWIMMEN LERNEN	STUDIO Я
FR 22. NOV	VERRÜCKTES BLUT	BÜHNE
SA 23. NOV	ES SAGT MIR NICHTS, DAS SOGENANNTA DRAUSSEN	BÜHNE
SO 24. NOV	MORNING	BÜHNE
DO 28. NOV	ICH RUFE MEINE BRÜDER	BALLHAUS NAUNYNSTRASSE
FR 29. NOV	NEUE DEUTSCHE STÜCKE	STUDIO Я
SA 30. NOV		
SO 01. DEZ		
SO 01. DEZ	DER KLEINE MUCK	BÜHNE
SA 14. DEZ	DIE ÜBERGANGSGESELLSCHAFT	BÜHNE

VORSCHAU JAN/14

SMALL TOWN BOY	BÜHNE
KINDER DER SONNE	BÜHNE
SCHWARZE JUNGFRAUEN	BÜHNE

KARTEN UND INFORMATIONEN

THEATERKASSE

Im Foyer des Maxim Gorki Theaters,
Am Festungsgraben 2, 10117 Berlin
Tel.: 030 20221-115, Fax: 030 20221-128
E-Mail: ticket@gorki.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo – Sa: 12:00 – 18:30 Uhr
Sonn- und Feiertage: 16:00 – 18:30 Uhr
VVK ab 4.9.; bis 13.10. ist die Theaterkasse
nur von Mo – Fr geöffnet.

ABENDKASSE

Die Abendkasse im Maxim Gorki Theater öffnet
eine Stunde vor Vorstellungsbeginn, im Studio Я
(i.d.R.) 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn.
An der Abendkasse findet kein Vorverkauf statt.

PREISE BÜHNE

Preisgruppe I	30 €
Preisgruppe II	25 €
Preisgruppe III	20 €
Preisgruppe IV	15 €
Preisgruppe V	10 €
Ermäßigt	8 €
Der Kleine Muck	15 € erm. 7 €
Gruppen ab 10 Personen	6 € pro Person

PREISE STUDIO Я

Preisgruppe I	15 € erm. 8 €
Preisgruppe II	10 € erm. 5 €
Preisgruppe III	5 € erm. 3 €
Preisgruppe IV	3 € erm. 0 €

GORKI ABO 50% ERMÄSSIGUNG

Das Abonnement wird in drei Preisgruppen
angeboten:
Preisgruppe I / II / III 120 / 100 / 80 €

Mit dem Gorki Abo erwerben Sie acht Schecks
für die neue Spielzeit. Pro Vorstellung können bis
zu zwei Schecks eingelöst werden, als Abonnent
können Sie Stück und Termin frei wählen.
Weitere Vorteile: monatliche Zusendung des ak-
tuellen Spielplans und vorgezogener Vorverkauf
zwei Tage vor dem offiziellen Vorverkaufsbeginn.
Die Schecks sind übertragbar und gültig für die
Vorstellungen auf der Bühne des Maxim Gorki
Theaters mit Ausnahme von Premieren, Gast-
spielen und Sonderveranstaltungen.

BERLINER HERBSTSALON

Öffnungszeiten: 9. – 17. November 2013,
täglich 12:00 – 20:00 Uhr
Ort: Palais am Festungsgraben, Maxim Gorki
Theater und Areal zwischen Neuer Wache und
Maxim Gorki Theater, Am Festungsgraben 2,
10117 Berlin
Eintritt frei. Weitere Infos unter www.gorki.de

DANK AN PARTNER UND FÖRDERER

FÖRDERER



PARTNER



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



MEDIENPARTNER



GORKI SAGT DANKE

Fatih Akin, Hassan Akkouch, Klaus Michael Aust, Imran Ayata, Stéphane Bauer, Irene Bazinger, Sibylle Berg, Mervete Bobaj, Wagner Carvalho, Philippa Ebene, Galit Eilat, Carolin Emcke, Davut Evcil, Fatma Evcil, Zeliha Evcil, Silvia Fehrmann, Boris Friele, Günther Hädinger, Uwe Heinrich, Humboldt Universität zu Berlin, Nataša Ilić, Marcus Joss, Wolfgang Kaleck, Mely Kiyak, Winfried Kneip, Tobias Koch, Barrie Kosky, Thomas Krüger, Tunçay Kulaoğlu, Kunstraum Kreuzberg, Hedi Langhoff, Thomas Langhoff, Rosa Langhoff, Ursula Leuenberger, Matthias Lilienthal, Bernhard Lorentz, Antonia Majaca, Ingo Mewes, Suzana Milevska, Mario Moritz, Sebastian Nübling, Thomas Oberender, Refiye Pagel, Uta Plate, Michael-Ernst Pörksen, Hans Helmut Prinzler, Peter Raue, Elke Ritt, Ahmet Safaltın, Dietrich Sängler, Süreyya Schaal, Lars Schaale, Bernd Scherer, André Schmitz, Rudolf Scholten, Michael Schottenberg, Dietrich Senger, Mikael Serre, Bahareh Sharifi, Branko Šimić, Simon Stephens, Tang Fu Kuen, Mark Terkessidis, Ferah Tuna, İsmail Tuncay, Hortensia Völckers, Frank Wagner, Renate Wagner, Dirk Walsh, Christopher Widauer, Züleyha Yenice

IMPRESSUM

Herausgeber: Maxim Gorki Theater
Leitung: Shermin Langhoff, Jens Hillje, Jürgen Maier
Redaktion: Dramaturgie, Öffentlichkeitsarbeit, KBB
Grafik: Deniz Keskin
Konzept / Fotografien: Esra Rotthoff

Auf dem Titelfoto:

SESEDE TERZIYAN

Auf der Rückseite:

THOMAS WODIANKA



WWW.GORKI.DE